Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 84. Hirschberg, Sonnabend den 19. Oktober **1867.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Der Reichstag.

Den 14. October. In der 19. Sitzung des Reichstages wurde die Constituirung der Commission für das Bundesconsulatsgesetz mitgetheilt: Vorsitzender ist Dr. Schleiden. Alsdann trat das Haus in die Vorberathung des Gesetzentwurfs der Abgg. Schulze und Dr. Becker, betreffend die Aufhebung der Coalitionsverbote, ein. Es liegen zu demselben zahlreiche Amendements vor, darunter zwei der Abgg. Stumm und v. Diest, den vorliegenden Entwurf abzulehnen und den Bundeskanzler aufzufordern, die Initiative in dieser Gesetzgebungsmaterie zu ergreifen. Abg. Grumbrecht will aus den im Antrage generell bezeichneten Gewerbszweigen die Seeschifffahrt und das Gesinde ausnehmen, Abg. Bähr desgleichen. Abg. Lasker will ebenfalls die Seeschiffsmannschaften ausnehmen, ferner jedem Theilnehmer den Rücktritt von der Coalition freistellen und deshalb weder Klage noch Einrede zulassen und bei der Aufhebung der strafrechtlichen Bestimmungen wegen Verletzung der Dienst- und Arbeitsverträge diejenigen Landesgesetze aufrecht erhalten, welche den Gerichten oder anderen Behörden die vorläufige Entscheidung derartiger Streitigkeiten und ihre Vollstreckung einräumen. Endlich will er mit dem Gesetzentwurfe zugleich die Freiheit der Arbeitgeber in der Wahl ihrer Gesellen und Gehilfen und umgekehrt sichern. Abg. Reichensperger will Arbeitern und Arbeitgebern die Befugniß ertheilen, sich durch eine schriftliche Erklärung bei dem Vereinsvorstande resp. bei der Ortsobrigkeit von der Vereinigung loszusagen. Eine Resolution des Abg. Keller verlangt Lohngerichte. — Die Generaldiscussion, deren erster Hälfte der Kronprinz in der Mittelloge zum Theil beiwohnte, wurde durch den Antragsteller Abg. Dr. Becker eröffnet, welcher die Aufhebung der Coalitionsverbote als unerläßliche Folge des allgemeinen Stimmrechtes bezeichnet, das unvermittelt in unsere Zustände hineingeworfen und Schwierigkeiten bereiten muß, wenn nicht rasch und ohne Mißtrauen gegen ungewohnte Neuerungen die kategorisch gebotenen Aenderungen unserer Gesetzgebung getroffen werden. Die vorliegende ist übrigens weit davon entfernt, einseitig im Interesse der Arbeiter zu sein. Abgeordneter Wagener (Neustettin) bekämpft die Vorlage. Sie ignorire die Gesetzgebung der nichtpreußischen Mitglieder des Bundes, sie organisire den gesellschaftlichen Kriegszustand und weise auf eine gewaltsame Lösung der Arbeiterfrage hin, wie sie schon einmal im Juni 1848 erfolgt sei. Abg. Lasker: Die Freiheit der Coalition sei nicht die Organisation des gesellschaftlichen Krieges, sie sei ein Act der versöhnenden Freiheit, welche den Einen verhindere, den Andern niederzuwerfen. Der bestehende Zustand sei Krieg. Der Ruf nach Staatsunterstützung sei die Rückkehr zur Unfreiheit. Das allgemeine Wahlrecht sei nur ein Correlat der allgemeinen Wehrpflicht, nicht ein Lohn für dieselbe. Zur vollen Inkraftsetzung der Coalitionsfreiheit gehöre die Freigebung der Wahl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und die Ausschließung der strafrechtlichen Bestrafung des Contractbruchs seitens des Arbeiters, dies sei der Inhalt des Schulze'schen Antrages. Seine, des Redners, Amendements bezweckten nur, Correlate einzufügen, welche nothwendig seien. Dahin gehöre die Unklagbarkeit der Coalitionsverabredungen, die Aufrechterhaltung des polizeilichen Schutzes des Arbeitsvertrages, unter Ausschluß der eigentlichen Strafe. Die Executive soll nur bewirken, daß der Arbeiter die Erfüllung des Contractes wieder aufnehme, nicht ihn bestrafen, weil er sie unterbrochen habe. Abg. Grumbrecht ist in seinem allgemeinen Standpunkt mit Lasker einverstanden, er müsse jedoch gegen den Entwurf stimmen, wenn nicht gewisse Verbesserungen vorgenommen würden. Zu den Materien, auf welche dieser Entwurf nicht passe, gehören die Verhältnisse der Seeschiffer und des Hausgesindes. — Es sprachen noch die Abgg. Devens, Stumm (für die von ihm beantragte Tagesordnung), Waldeck. Die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen sei ein nothwendiges Correlat zu der Befreiung des Capitals von den Zinsbeschränkungen. Es handle sich bei der Frage, ob sonst erlaubte Handlungen mit Strafe bedroht werden sollen, nicht um Zweckmäßigkeits-, sondern um Rechtsfragen. Abg. Redecker für Ausschließung der ländlichen Arbeiter, des Gesindes und der Schiffsmannschaften von dem vorliegenden Gesetz. — Der Präsident des Bundeskanzleramts: Er spreche nur als Mitglied des Bundesraths. Er schließe sich der Reihe der Redner an, welche der Ansicht sind, daß die Coalitionsbeschränkungen aufgehoben werden müssen. Dessen-

ungeachtet sei er überzeugt, daß der vorliegende Gegenstand für die Bundesgesetzgebung jetzt noch nicht reif sei. Denn der Entwurf greife nothwendig auf ein Gebiet, welches zu einer allgemeinen Behandlung nicht reif sei, auf das Gebiet der Gewerbegesetzgebung. Wenn es sich um ein Gesetz für Preußen handelte, so würde es leicht sein, es der preußischen Gewerbegesetzgebung anzupassen. Für die übrigen Gewerbegesetzgebungen des Bundesgebiets sei die Frage eine neue, es sei nicht möglich, in diesem Hause diese Particulargesetzgebungen zu überschauen. Nehme man § 2 in der ursprünglichen oder Lasker'schen Fassung an, so beschließe man etwas, dessen Tragweite man gar nicht übersehen könne. Der § 2 Laskers hebe z. B. die ganze Gesetzgebung über die Beschäftigung der Kinder in Fabriken auf. Die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen sei unzulässig ohne einen tiefen Schnitt in die Gewerbe-Ordnung; diese sei aber für den Augenblick unmöglich. Es sei die Absicht der preußischen Regierung, einen Gewerbe-Gesetzentwurf dem preußischen Landtage vorzulegen, in welchem Coalitionsbeschränkungen nicht vorkommen. — Abg. Dr. Loewe: Die Erklärung des Präsidenten des Bundeskanzleramts könne ihn nicht veranlassen, von der Wegräumung von Hindernissen an einem bestimmten Punkte abzustehen. Man könne nicht auf die Vorlage einer Gewerbe-Ordnung warten. — Die Debatte wurde hierauf geschlossen, und der Abg. Schulze erhielt als Antragsteller das Wort. Derselbe rechtfertigt seinen Antrag, erklärt sich gegen eine Vertagung der Angelegenheit, widerspricht namentlich den Ausführungen Wageners. Der Abgeordnete Wagener, der früher ein Agitationsmittel aus der Frage gemacht hat, räth heute zur Vertagung und muß, um diesen Widerspruch einzuwickeln und genießbarer zu machen, ein allgemeines System aufstellen. So habe ich seine Rede verstanden, obwohl ich sie gar nicht verstanden habe (Heiterkeit). Er hat die Produktivgenossenschaften hineingezogen. M. H., diese Bewegung ist in England im vollsten Fluß. Aber man soll nicht sagen, mit dem Sparen sei es nichts. Im Jahre 1866 haben 532, also die Hälfte der Vorschußvereine, über 25 Millionen Vorschüsse gegeben, über 6 Millionen Ersparnisse und durch das Vertrauen des Publikums 19 Mill. Depositen aufgenommen (hört! hört!). Ganze Klassen heben sich nicht anders, als der Einzelne durch Ansammlung und Uebung derselben Kräfte und Tugenden. So nähern sich auch unsere Arbeiter allmälig dem großen Betriebe und zwingen die großen Unternehmer, ihnen das Zugeständniß der Betheiligung an dem Reingewinn zu machen. Grade ebenso schufen die Zünfte im Mittelalter sich das mobile Capital, das sie selbstständig machte. Einen Stand bilden wollen die Arbeiter nicht, vielmehr den Unterschied der Stände aufheben. Der Abg. Wagener hat meine Warnung „die Bestie im Menschen nicht zu entfesseln" so citirt, als hätte ich sie ihrer Zeit gegen die Coalitionen ausgesprochen. M. H., ich habe diese Worte als Antragsteller für die Aufhebung der Verbote gesprochen und habe mich doch nicht selbst schlagen wollen; Herr Wagener behandelt die Frage als Magenfrage, er der seiner Zeit jenes Programm aufgestellt hat, nach welchem das Capital immobilisirt, der Grundbesitz mobilisirt, das Verhältniß von Arbeitern und Arbeitgebern feudalisirt werden soll. Die sociale Frage ist die Sphinx und hat für ihr Räthsel dieselbe Lösung: der Mensch, die Humanität! — Nach den persönlichen Bemerkungen von Wagener und Schulze werden die Anträge von Diest und Stumm auf motivirte Tagesordnung abgelehnt. — Es folgt die Special-Debatte. Zu § 1 spricht Schweitzer für die Annahme des Gesetzes, und fordert, daß man den Arbeitern entgegenkomme, sie von Bevormundungen befreie. Dem Redner wird wegen Abschweifungen zugerufen, bei der Sache zu bleiben. Keller vertheidigt die Vorlage und empfiehlt sein Amendement. Nachdem Schulze die Ablehnung sämmtlicher Amendements empfohlen hatte, wird § 1 mit 136 gegen 70 Stimmen angenommen, dazu die Amendements von Grumbrecht und Lasker, wodurch das Gesinde von den Bestimmungen des Gesetzes ausgeschlossen werden und jedem Theilnehmer an Vereinigungen stets der Rücktritt freigestellt bleibt. Für den Paragraphen waren sämmtliche liberale Fractionen, mit Ausnahme des Centrums, ferner einige Freiconservative; dagegen waren die Conservativen, Vincke, Schwerin und Itzenplitz. Die folgenden Paragraphen werden nach einer unerheblichen Debatte angenommen. — Die Paragraphen 1 bis 3 lauten in ihrer Fassung:

§ 1. Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeiter oder Arbeitgeber sämmtlicher Gewerbezweige mit Ausnahme der Seeschifffahrt und des Gesindedienstes, mit Einschluß jedoch der Landwirthschaft, des Bergbau- und Hüttenbetriebes, der Stromschifffahrt und des Tagelohndienstes wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behuf der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter werden aufgehoben. Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Verabredungen frei und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt.

§ 2. Jeder Gewerbetreibende und Arbeitgeber darf hinfort Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter jeder Art und in beliebiger Zahl halten. Gesellen sind in der Wahl ihrer Meister und Arbeitgeber unbeschränkt.

§ 3. Die Strafbestimmungen gegen die in § 1 bezeichneten Personen wegen Verletzung der Dienst- und Arbeitsverträge werden aufgehoben. Unberührt hiervon bleiben diejenigen Landesgesetze, welche den Gerichten oder andern Behörden die Befugniß ertheilen, über die aus dem Dienst- oder Arbeitsvertrag entstandenen Streitigkeiten vorläufig zu entscheiden und ihre Entscheidungen zu vollstrecken.

Den 15. October. In der heutigen (20.) Sitzung des Reichstages wurde die Präsidenten-Wahl dadurch erledigt, daß auf den Antrag des Abg. v. Solms-Laubach die bisherigen Präsidenten ohne Zettelwahl für den Rest der Session wiedergewählt wurden. Das Flaggengesetz wurde hierauf definitiv mit sehr großer Majorität angenommen. Ueber das Coalitionsgesetz fand namentliche Abstimmung statt und wurde dasselbe mit 126 gegen 71 Stimmen in der Vorberathung genehmigt. Es folgten Wahlprüfungen. Die vierte Abtheilung beantragte, die in Essen stattgehabte Wahl des Landraths Devens zu beanstanden. Der Abg. Devens wünscht die Feststellung der in den Protesten erhobenen Thatsachen, jedoch seien die Angaben so beleidigend für ihn und viele seiner Wähler, daß er sie sofort zu widerlegen wünsche. Redner stellte nun in einem längeren Vortrage die Situation und die Vorkommnisse bei seiner Wahl dar. Wer die dortige Bevölkerung kenne, werde ihm Recht geben, wenn er behaupte, daß ein Landrath, in dessen Auftrage die behaupteten Beeinflussungen erfolgt seien, dort eine nennenswerthe Anzahl von Stimmen nicht erhalten haben würde. Abg. Dr. Schweitzer ergriff das Wort, um die social-demokratische Partei in Schutz zu nehmen. Die Wahl des Abg. Devens im Wahlkreise Essen wurde nach längerer Debatte beanstandet, andere Wahlen wurden darauf für gültig erklärt.

Den 16. October. Die 21. Sitzung wurde heute vom Präsidenten Simson eröffnet, der anzeigte, daß nach Schluß der gestrigen Sitzung zwei Gesetzentwürfe vom Bundeskanzler an das Präsidium des Reichstages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme gelangt sei: 1) Gesetz, betreffend den außerordentlichen Bedarf des Norddeutschen Bundes zum Zweck der

Erweiterung der Bundeskriegsmarine und der Herstellung der Küstenvertheidigung. 2) Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiete des Norddeutschen Bundes. Dem Vorschlage des Präsidenten, das Gesetz ad 1 zur Vorberathung im Plenum zu stellen, dagegen das Gesetz ad 2 der Commission für das Postgesetz zu überweisen, trat man ohne Widerspruch bei. Es folgte nun in der Tagesordnung die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Eingangsabgaben von Rindvieh und Hammeln auf der Grenzlinie von Burg auf Fehmarn bis Höxbro in Schleswig. Referent Abg. Michaelis befürwortete den Antrag und wurde derselbe ohne Debatte angenommen. Hierauf folgte die Schlußberathung über den Antrag der Abgg. Harkort und Genossen, betreffend die Aufforderung an den Bundeskanzler, die Wasserstraßen im Norddeutschen Bunde untersuchen zu lassen und eine Vervollständigung des Canalsystems in den Bundesländern herbeizuführen. Abg. Pauli motivirte seinen Antrag als Referent und beantragt zur Tagesordnung überzugehen. (Schluß des Blattes.)

In der Sitzung des Bundesrathes vom 15. d., welche unter dem Vorsitze des Bundeskanzlers gehalten wurde, theilte Letzterer mit, daß der Schifffahrtsvertrag mit Italien in Florenz unterzeichnet worden ist. Auf das Referat des Ministerialdirectors Weinlig für den V. Ausschuß wurde sodann mit den von letzterem vorgeschlagenen Aenderungen das Gesetz über das Posttaxwesen angenommen. Der Senator Gildemeister berichtete Namens des I., II. und VII. Ausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf des Norddeutschen Bundes zum Zweck der Erweiterung der Bundeskriegsmarine unter Herstellung der Küstenvertheidigung. Der Entwurf (Anleihe von 10 Millionen) wurde angenommen. Eine Mittheilung des Präsidenten des Reichstages, mit welcher der Gesetzentwurf über die vertragsmäßigen Zinsen übersandt wird, wird an den IV. und den VI. Ausschuß verwiesen und zugleich ein daran geknüpfter Antrag des Bundeskanzlers, die Gründe der in manchen Landestheilen vorhandenen Hypothekennoth der Grundbesitzer, die Errichtung von Hypothekenbanken und den Zustand der Hypothekengesetzgebung in Erwägung zu ziehen. Auf eine fernere Mittheilung des Präsidenten Simson, betreffend den Staatshaushalts-Etat, wurde den letzteren in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilt. Ein von dem Min.-Dir. Guenther eingebrachter Gesetzentwurf Preußens über das Bundesschuldenwesen ging an den VII. Ausschuß. Der Präsident des Bundeskanzleramtes beantragte, das Präsidium zum Abschluß eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit der Republik Liberia zu ermächtigen; an den IV. Ausschuß verwiesen. Endlich wurden Petitionen erledigt.

Berlin, 14. Octbr. Die Kreuzzeitung theilt mit, daß die conservative Fraction Angesichts der Landtags-Wahlen ein den Verhältnissen entsprechend verändertes politisches Programm aufzustellen beabsichtige. — Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht einen Königlichen Erlaß, durch welchen die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens vom 15. October ab dem Präsidenten des Staatsministeriums zur zusammenhängenden Bearbeitung mit der vom 1. Januar ab dem Bundeskanzler zustehenden Bearbeitung des Post- und Telegraphenwesens übertragen wird.

Am 13. October c. hat die von den Behörden ernannte Commission das von der Stettiner Maschinenbau-Gesellschaft „Vulcan" erbaute Schrauben-Transportschiff „Rhein" abgenommen und eine gut ausgefallene Probefahrt damit gemacht. (Schl. Z.)

Berlin, 15. Octbr. Der König empfing am Sonntag in Baden-Baden den aus Paris mit Depeschen eingetroffenen Botschaftsrath Grafen Solms. Letzterer traf heute Morgen in Berlin ein und begab sich Vormittags in das auswärtige Amt; ebenso der diesseitige Gesandte in Dresden, v. Eichman, welcher Abends nach Paris reist. — Die Kreuzzeitung meldet: Der König vollzog die Gesetze wegen der Salzsteuer und der Pässe. Ein besonderes Ministerium für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen wird nicht gebildet werden. — Das kronprinzliche Paar nebst den beiden jüngsten Kindern reist morgen nach Baden ab und geht alsdann nach kurzem Aufenthalt in Darmstadt und Brüssel nach England. — Der „Staats-Anz." veröffentlicht den Gesetzentwurf, betreffend die Marine-Anleihe bis zur Höhe von 10 Millionen, welche allmälig zu realisiren ist. Die Zinsen der Anleihe und die Zahlungstermine derselben setzt das Bundespräsidium fest.

Morgen wird die Postverwaltung, wie es heißt, in das Ressort des Bundes übergehen. Der Gesetzentwurf, welcher das Porto auf 1 Sgr. herabsetzt, wird bald dem Parlament vorgelegt werden. Conventionen mit den drei süddeutschen Staaten, Baden, Würtemberg, Baiern, werden das Porto auf diese Staaten anwenden. Dasselbe gilt von Oesterreich und Luxemburg. Conferenzen mit diesen Staaten stehen bevor. Die ausländischen Staaten werden im Verhältniß nachzufolgen nicht umhin können.

Mit den durch die Verordnung vom 29. September 1846 eingeführten, zu sechs Dienst-Attesten bestimmten Gesindedienst-Büchern wird in sehr vielen Fällen von den Dienstherrschaften, namentlich aber von den Hausfrauen aus Unkenntniß der bestehenden Vorschriften eine Verletzung des Stempelgesetzes dadurch herbeigeführt, daß in die bereits vollgeschriebenen Dienstbücher noch ein siebentes oder weiteres Attest auf das noch beigefügte leere Blatt eingetragen wird, ohne erst einen besonderen Stempel hierzu zu verwenden. Nach § 21 des Gesetzes vom 7. März 1822 wird eine solche Uebertretung mit einer Geldstrafe von Einem Thaler geahndet.

Wiesbaden, 11. October. Se. Majestät der König traf Mittags hier ein und wurde von dem König von Griechenland und der Prinzessin von Wales am Bahnhofe empfangen. Zahlreiche Gebäude in der Stadt waren mit Flaggen geschmückt.

Frankfurt a. M., 12. October. Se. Majestät der König ist um 10½ Uhr mit dem Schnellzuge nach Baden-Baden gereist. Die Generalität sowie der Polizeipräsident v. Madai waren am Bahnhofe anwesend. — Die Königin von Dänemark verläßt heute Schloß Rumpenheim und kehrt nach Kopenhagen zurück. Der König Georg von Griechenland und der Prinz von Wales machten der Königin heute ihre Abschiedsbesuche.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 9. October. Kein günstiger Himmel lachte dem silbernen Hochzeitsfeste unseres Fürstenpaares; vorgestern wie gestern floß der Regen in Strömen, und Fackelzug wie Illumination hatten arg darunter zu leiden. Immerhin aber gewährte die Stadt, reich mit Flaggen und Guirlanden geschmückt, einen hübschen Anblick; überwiegend war die Zahl schwarz-roth-goldener Fahnen, während schwarz-weiß und schwarz-weiß-roth nur spärlich erschienen. Im Laufe des Nachmittags am 7. traf König Johann von Sachsen ein, gegen 9 Uhr Abends die preußischen Majestäten, vom Kronprinzen begleitet. Als sie, von der großherzoglichen Familie geleitet, vom Bahnhof in das Schloß fuhren, fanden sie auf dem Fürstenplatz bereits den Fackelzug der Bürgerschaft, auf ihre Rückkehr harrend. — Der König von Sachsen hat Weimar heute Morgen 10 Uhr verlassen. Das preußische Königs-

paar, welches heute noch auf einem von einer geschlossenen Gesellschaft gegebenen Festball erscheint, begiebt sich morgen nach Baden.

Baden.

Baden-Baden, 14. October. Die Kronprinzessin von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt nebst Gemahlin treffen übermorgen hier ein. Die Geburtstagsfeier Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen wird am kommenden Freitag im engsten Familienkreise gefeiert werden.

Oesterreich.

Wien, 11. October. In der heutigen Sitzung des Unterhauses begründete der Abgeordnete Mühlfeld seinen Antrag, betreffend die Aufhebung des Concordats. Der Redner führte aus, daß es Angesichts der bischöflichen Adresse Muthlosigkeit sein würde, wollte man dem Concordat nicht direct zu Leibe gehen. Das Concordat sei kein Staatsvertrag, sondern ein Staatsgesetz, welches auf dem Wege der Gesetzgebung abgeändert werden könne.

Wien, 16. Octbr. Die „Abendpost" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Fürsterzbischof Rauscher in Beantwortung der Adresse der Bischöfe, welche lautet: „Die von den Erzbischöfen und Bischöfen mir zugeschickte Adresse übermittelte ich meinem verantwortlichen Ministerium. Ich würdige gern den oberhirtlichen Eifer und die wohlmeinenden Absichten, welche den Bischöfen es als Gewissenspflicht erscheinen lassen mochte, neuerdings gleichwie in den Jahren 1849 und 1861 für die Wahrung der Rechte und Interessen der katholischen Kirche mit einer feierlichen Erklärung einzustehen; allein ich muß es beklagen, daß die Bischöfe, anstatt nach meinem Wunsche die ernsten Bestrebungen der Regierung in den einschlagenden wichtigen Fragen zu unterstützen und deren so dringende Lösung im Geiste der Versöhnung und des Entgegenkommens zu fördern, es vorzogen, durch Vorlage und Veröffentlichung einer die Gemüther tief erregenden Adresse die Aufgabe zu erschweren, zu einem Zeitpunkte, in welchem, wie die Bischöfe selbst treffend bemerken, uns Eintracht so sehr notthut und in welchem es dringend geboten ist, die Anlässe zu Zwiespalt und zu Beschwerden nicht zu mehren. Ich vertraue, daß die Bischöfe sich versichert halten, wie ich allzeit die Kirche zu schirmen und zu schützen weiß, daß sie aber auch der Pflichten eingedenk sein werden, die ich als constitutioneller Regent zu erfüllen habe."

Die „Wiener Correspondenz" schreibt: Die Abreise des Kaisers nach Paris erfolgt am 21. d. M. In Nancy übernachtet der Kaiser und trifft am 22. Nachmittags in Paris ein. Die mehrfach gemeldete Nachricht, der Reichskanzler werde sich nach London begeben, ist in dieser Fassung unbegründet. Es war nämlich nur vorübergehend davon die Rede, daß der Kaiser möglicherweise die Anwesenheit in Paris zu einem Besuche der Königin Victoria in London benutzen dürfte. Sollte der Kaiser auf diese Intention zurückkommen, so würde Frhr. v. Beust den Kaiser begleiten.

Frankreich.

Paris, 11. Octbr. Dem „Etendard" wird aus Florenz gemeldet, daß Ricciotti Garibaldi daselbst eingetroffen ist und scharf überwacht wird. — An der römischen Grenze sind zahlreiche Verhaftungen vorgekommen. — Die Ernennung des Generals Cialdini zum italienischen Gesandten in Wien wird bestätigt.

Paris, 12. Octbr. Aus Florenz sind folgende Meldungen von gestern eingetroffen: Am 10. d. rückte fast die ganze Garnison von Rom aus, kehrte aber bald wieder zurück. Die Ursache dieser Bewegung ist unbekannt. Noch unbestätigte Gerüchte sprechen von neuen Zusammenstößen auf verschiedenen Punkten. — Die „Gazzetta di Firenze" bestätigt, daß Garibaldi am 2. October einen neuen Versuch gemacht habe, Caprera zu verlassen, und von dem Dampfer „Sesia" daran verhindert worden sei. Die Insurgenten hatten die Telegraphendrähte von Viterbo nach Velletri durchschnitten, indeß sind die Leitungen wiederhergestellt.

Paris, 15. Octbr. Die „Patrie" theilt mit, daß morgen in St. Cloud ein Ministerconseil stattfindet, dem die Kaiserin beiwohnen wird. Gestern hat der päpstliche Nuntius dem Marquis v. Moustier das Rundschreiben des Cardinals Antonelli überreicht, von welchem die Journale bereits gesprochen haben. Dasselbe Blatt spricht die Ansicht aus, daß die italienische Regierung nicht nöthig habe, das römische Gebiet zu besetzen, um die Ruhe herzustellen; die päpstlichen Truppen würden genügen, wenn Italien die Grenzen scharf bewachen wollte. — Der „Presse" zufolge hat Mazzini bei seiner Abreise aus Lugano eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er die Römer auffordert, die Republik zu proklamiren. Dasselbe Blatt will wissen, daß General Lamarmora bereit sei in das römische Gebiet einzurücken, sowie daß in Toulon große Thätigkeit herrsche.

Der heutige „Moniteur" berichtet von einem am 13. d. M. im Kirchenstaat stattgehabten Gefecht, in welchem eine aus 90 päpstlichen Soldaten bestehende Abtheilung 300 Garibaldianer, welche den Weg nach Monte-Libreti verlegten, mit dem Bajonnet über den Haufen geworfen haben soll. Die Freischaaren waren genöthigt, ihre Stellungen aufzugeben.

Paris, 16. Octbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem kaiserlichen Prinzen gestern Morgen von Biarritz abgereist und heute Morgen $1^{3}/_{4}$ Uhr in St. Cloud eingetroffen.

Italien.

Florenz, 8. October. Wie mehrere Zeitungen übereinstimmend melden, wird Prinz Humbert das Commando des Militär-Departements Bologna übernehmen. Prinz Amadeus ist nach Palermo abgereist. — „Corriere italiano" zufolge erhält General Cialdini den Gesandtschaftsposten in Wien.

Aus Florenz vom 10. d. M. wird die Wiedereroberung von Acquapendente durch die Insurgenten bestätigt. Eine starke Colonne päpstlicher Truppen marschirt nach Campagnano, um die Vereinigung der Insurgenten zu verhindern. — Mit dem am 28. October beginnenden Verkaufe der in Gemäßheit des Decretes vom 8. September d. J. zu emittirenden Obligationen sind die italienische Nationalbank und die toskanische Bank betraut worden. — Nach Mittheilungen aus Rom vom gestrigen Tage haben die Freischaaren, welche bei Valentano gefochten, Verstärkungen erhalten und beabsichtigen, sich bei Farnese zu verschanzen; eine Colonne päpstlicher Truppen ist gegen dieselben entsandt. Es sind außerdem Truppen nach den Ortschaften Caprarola, Feriano, Bomarzo geschickt worden, weil sich daselbst überall bewaffnete Banden festgesetzt haben. — Dem „Osservatore Romano" zufolge versuchte eine Bande, welche etwa 600 Köpfe zählt und sich durch weitern Zuzug täglich vermehrt, die Ortschaft Veroli zu besetzen. — Die „Riforma" meldet den Ausbruch der Insurrection in Frosinone. Die päpstlichen Truppen wollen Campagnano besetzen. Die italienische Regierung hat eine weitere Anzahl Garibaldianer verhaften lassen. — Der Januarcoupon der Rente wird schon im November eingelöst werden.

Florenz, 12. Octbr. In einer Proklamation verheißt Garibaldi seine bevorstehende Ankunft auf dem Insurrections-Schauplatze und ernennt bis dahin seinen Sohn Menotti zum

Commandanten. — Die päpstlichen Truppen wurden in mehreren Gefechten geschlagen und über die Grenze auf königlich italienisches Gebiet gedrängt, woselbst sie zwangsweise entwaffnet worden sind. — Die Municipien von Lodi und Brescia haben eine Subscription für die verwundeten Insurgenten eröffnet. — In einer Proklamation aus Rom vom 9. d. M. erklärt das römische Comité, daß es die Leitung der Bewegung wieder übernommen habe und fordert die Römer auf, Vorkehrungen zu treffen, um den Aufstand in der Provinz zu unterstützen.

Florenz, 14. Octbr. Die Vorposten des von Menotti Garibaldi geführten Corps stehen vor Nerola. Es geht das Gerücht, mehrere mit den Waffen in der Hand gefangen genommene Insurgenten, darunter Graf Pagliacci, seien in Rom füsilirt worden. — Nachrichten aus dem Kirchenstaat melden, daß päpstliche Zuaven die unter dem Oberbefehl Menotti Garibaldi's stehenden Freischaaren angegriffen haben und geschlagen sind; die Truppen sollen sich auf Montemaggiore zurückgezogen haben. — Die Freischaaren Menotti's vermehren sich durch weiteren Zuzug. — Die „Opinione" vertheidigt die Haltung der Regierung und spricht sich dahin aus, daß die Regierung ungeachtet aller Drohungen von Intervention die Grenzen des Kirchenstaates werde überschreiten müssen, wie es durch die Intressen des Vaterlandes, der Monarchie, der Ordnung und Freiheit geboten erscheine.

Rom, 12. Octbr. Eine Insurgentenschaar hat, während die päpstliche Garnison auf einem Streifzuge durch das umliegende Gebiet begriffen war, die Stadt Subiaco besetzt. Die Gendarmerie mußte sich auf das Schloß zurückziehen. Die Päpstlichen nahmen darauf die Stadt wieder ein. Der „Osservatore Romano" dementirt die Nachricht, Mgr. Franchi sei in einer politischen Mission nach Biarritz gesandt. — An den Grenzen dauern die Bewegungen gegen die Insurgentenschaaren fort; ein weiteres Zusammentreffen mit den Truppen ist neuerdings nicht erfolgt. Im Innern herrscht zur Zeit vollkommene Ruhe.

Spanien.

Die Königin Isabella hat dem Papste wieder das Asyl auf den Balearen angeboten.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Octbr. Der König und die Königin von Dänemark werden nicht nach Petersburg zur Hochzeit des Königs von Griechenland reisen. Baron v. Bille-Brahe, bisher dänischer Gesandter in Brüssel, reist heute von dort nach Florenz, um den Posten des dänischen Gesandten bei der italienischen Regierung anzutreten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Octbr. Der Kaiser ist, von Livadia zurückkehrend, heute Nachmittag hier eingetroffen. — Gutem Vernehmen nach hat Rußland seinen Beitritt zur Genfer Convention vom 22. August 1864 erklärt.

Amerika.

Newyork, 10. October. Zweimalhunderttausend Dollars gefälschte 7/30 Bonds sind entdeckt worden.

Provinzielles.

Der mit Oesterreich vor einiger Zeit abgeschlossene Staatsvertrag wegen des Baues der Schlesisch-Böhmischen Eisenbahnen hat nun die Ratification erhalten.

Das Project der Eisenbahn-Zweiglinie, welche auf der niederschlesischen Bahn die Verbindung zwischen Berlin und Breslau um sechs Meilen abkürzt und von Gassen über Sagan nach Haynau führt, ist von der Staatsregierung gutgeheißen worden, so daß nach Erfüllung der Vorbedingungen der Bau im künftigen Jahre würde beginnen können. (Görl. Anz.)

Görlitz, 14. October. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung fand die Untersuchung gegen den vormaligen Kämmerer Karl August Elsner aus Greiffenberg, welcher daselbst mit 400 Thlr. Gehalt angestellt war, statt. Derselbe ist geständig, Gelder und Werthpapiere im Betrage von 7791 Thlr. unterschlagen und verkauft, Urkunden wiederholt gefälscht und empfangene Gelder falsch gebucht zu haben. Bei seiner Verhaftung in Pesth fanden sich noch Gelder vor, so daß noch 4590 Thlr. fehlen. Angeklagter wurde wegen wiederholter Unterschlagung amtlicher Gelder, falscher Buchung und wiederholter Urkundenfälschung zu 6 Jahr Zuchthaus, 700 Thlr. Geldbuße event. noch 6 Monate Zuchthaus verurtheilt. — Eine Anklage wurde wegen Krankheit des Angeklagten vertagt. (Görl. Anz.)

Goldberg, 11. Octbr. Unser Vereinsleben wurde heute von zwei höchst schmerzlichen Verlusten betroffen. Zwei Männer, Beide im besten Mannesalter, die vielfach jede gemeinnützige Bestrebung auf das Hochherzigste unterstützten, sind uns durch den Tod entrissen worden. Es sind dies der Kaufmann Herr Pietsch und der kgl. Kreisgerichts-Assessor Herr Bluhm. Letzterem hat namentlich der Vorschuß-Verein seine gegenwärtige Blüthe, sein großes Vertrauen von Seiten der Bevölkerung, Ersterem die uneigennützigste Beschaffung und Verwerthung seiner Baarbestände zu danken. Doch auch der Turn- und Feuerwehr-Verein betrauert in Hrn. Bluhm seinen gegenwärtigen Vorsteher, sein rastlosestes Mitglied bei Beschaffung der Lösch-Utensilien. Ihr Wirken hat Beiden ein ehrendes Andenken gesichert. (Fama.)

Vermischtes.

Die neue Eintheilung der Landwehr ist folgende: Die Landwehr zweiten Aufgebots hört gänzlich auf. Der Soldat dient fortan 3 Jahr bei der Linie, 4 Jahr (statt wie früher 2 Jahr) bei der Reserve, dagegen aber nur 5 Jahr bei der Landwehr. Ein Uebertritt von der Reserve zur Landwehr erfolgt in diesem und dem nächsten Jahre nicht. Die Landwehr umfaßt noch 14 Jahrgänge der Beurlaubten; von diesen werden von jetzt ab jährlich 2 entlassen, so daß von den jetzt in der Landwehr Dienenden die Letzten am 1. Okt. 1873 entlassen werden. Der mit 20 Jahr eintretende Soldat tritt demnach mit dem 27. Jahr zur Landwehr über und ist im Alter von 32 Jahren gänzlich mit seiner Dienstzeit fertig. Gewiß ein großer Vortheil, da dies nach der früheren Landwehr-Ordnung erst mit 39 Jahren der Fall war. Zu Uebungen wird der Landwehrmann in den 5 Jahren nur 2mal eingezogen; zu den sogenannten Königs-Manoeuvres gar nicht mehr.

[Berliner Millionäre.] Einen interessanten Einblick in die Finanzverhältnisse unserer begüterten Mitbürger gewähren, schreibt die „Berl. Mtgsztg.", die Festsetzungen der Einschätzungs-Commissionen. Danach zählen wir etwa 20 Millionäre in Berlin, von denen zuerst rangiren: das Haus Schickler mit 17 Millionen, dann der Kaufmann und Kupfer- und Messingwerk-Besitzer Heckmann mit etwa 10 Millionen und der bekannte Malzextract-Fabrikant mit circa 5 Millionen, Commerzienrath Borsig und der Commerzienrath F. W. Krause je mit 3 Millionen.

Hamburg, 8. October. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saxonia, Capit. Haack, welches am 22. September von hier direct nach Newyork abgegangen, ist am Montag, den 7. dieses, wohlbehalten dort angekommen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff **Allemannia**, Capit. **Meier**, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn **August Bolten**, William Miller's Nachf., am 12. October von Hamburg nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 91 Passagiere in der Cajüte und 552 Passagiere im Zwischendeck, sowie 450 Tons Ladung.

Hamburg, 11. Octbr. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff **Teutonia**, Capitain **Kier**, am 28. September von Newyork abgegangen, ist am 11. October in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Hâvre bestimmten Passagiere gelandet, um 10½ Uhr Vormittags die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 62 Passagiere, die deutsche Post und 800 Tons Ladung.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadt-Baumeister, Stadtrath **Kirchner** zu Liegnitz den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem evang. Schullehrer und Organisten **Petrusky** zu Ludwigsdorf, Kr. Kreuzburg, Regbz. Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Es war im Jahre 1837 in einem Dorfe hart an der preußisch-hannoverschen Grenze. Das Dorf selbst war preußisch. Der Herbstwind fuhr schon seit Wochen über Fluren und Felder, die Bäume waren fast gänzlich entlaubt und man wartete nur auf den ersten Nachtfrost, damit er die Stiele der letzten noch hartnäckig hängenden Blätter löse. Der Winter konnte jeden Tag mit Frost und Schnee hereinbrechen, allein das Wetter war noch auffallend heiter und mild. Nur die kurzen Tage verriethen, daß man sich schon im November befand.

Ziemlich am Ende des Dorfes lag ein kleines, nur einstöckiges Haus. Eine kleine Stallung war daran gebaut. Dahinter befand sich ein Garten, der auf das Feld führte. Er war ziemlich groß. Wie auf den Dörfern dortiger Gegend gebräuchlich, wurde er von dem Besitzer nur benutzt, um Kartoffeln und Futter für's Vieh in ihm zu bauen. Für Blumen fehlte der Sinn und auch wohl die Zeit zu ihrer Pflege.

Dies Haus gehörte dem Waldhüter Hans Steingruber. Er bewohnte es allein, da es für zwei Familien kaum Raum bot. Er selbst hatte zwar nur eine einzige Tochter, allein er lebte nicht gerade in drückenden Verhältnissen und es lag ihm daran, in seinem Hause allein eigner Herr zu sein.

Um diese Zeit saß in der Stube dieses kleinen Hauses Marie, des Waldhüters Tochter. Der Abend war hereingebrochen. Sie hatte die kleine Lampe angezündet und setzte sich nun, nachdem sie noch einen flüchtigen Blick durch das Fenster geworfen hatte, wieder hinter den Rocken, an dem sie schon vorher gesponnen. Wie sie so dastand und etwas vorn übergebeugt durch das Fenster schaute, konnte man ihre schlanke und doch kräftige Gestalt deutlich sehen. Sie galt mit Recht als das hübscheste Mädchen im Dorfe und in ihrem frischen Gesichte, in den großen leuchtenden Augen, dem kleinen, fein geschnittenen Munde lag ein eigenthümlicher Reiz. Sie konnte kaum erst achtzehn oder neunzehn Jahre zählen, dennoch lag in ihrem Wesen etwas Festes, Entschlossenes.

Hinter dem Ofen saß ihre Mutter, eine durch Krankheit ergraute und gekrümmte Frau. Sie hatte den Blick auf ihre Tochter geheftet und es entging ihr nicht, daß Marie ungeduldig auf jedes Geräusch lauschte und wiederholt durch das Fenster schaute, als vermöchte sie die völlige Dunkelheit, welche draußen jetzt hereingebrochen war, zu durchdringen.

„Glaubst Du, daß er heute kommen wird?" fragte die Frau. Marie richtete ihre Augen auf ihre Mutter, blickte sie einen Augenblick schweigend an, als ob sie deren Gedanken und Befürchtungen errathen wollte und erwiderte dann ruhiger: „Gewiß, er wird heute kommen."

„Hat er es Dir versprochen?"

„Das nicht — allein er ist seit mehren Tagen nicht hier gewesen."

Die Frau erwiderte lachend: „Das ist er freilich nicht!"

Wieder bickte Marie ihre Mutter forschend an. „Weshalb lachst Du?" fragte sie. „Was weißt Du über Heinrich?"

„Nichts, nichts, als daß Du eine Närrin bist, die glaubt, der Bursch liebe sie und nur sie allein. Ha, ha, ha!"

„Was hast Du, Mutter? fragte das Mädchen noch einmal und ihre Stimme klang scharf, fest.

„Haha! Nichts, nichts! Ich wollte Dir nur sagen, daß er am letzten Sonntage den ganzen Nachmittag und die ganze Nacht wieder getanzt hat, mit anderen Mädchen natürlich. Und lustig ist's hergegangen. Haha!"

Auf Marie schienen die Worte nicht den Eindruck zu machen, den die Frau erwartet hatte, denn ruhig erwiderte sie: „Da ich nicht zum Tanz gehen darf, muß er wohl mit anderen Mädchen tanzen. Und weshalb soll er nicht lustig sein? Deshalb kann er mich doch lieb haben!"

„Du wirst ihn noch in Schutz nehmen und an ihn glauben," eiferte die Alte, „wenn Du es mit eigenen Augen siehst, daß er sich nichts aus Dir macht. Jetzt sind's fast acht Tage her, daß er nicht hier gewesen. Wo ist er denn? Was treibt er? Kein Mensch weiß es und dennoch hat er stets Geld und wirft's auf dem Tanzboden und im Wirthshause mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Er muß es recht leicht verdienen! Man hört so Verschiedenes — doch ich will nichts gesagt haben."

Ueber Marie's Gesicht glitt eine flüchtige Röthe. Sie hielt den Rocken an, ihr Auge leuchtete und fest fragte sie: „Was hast Du gehört? Was willst Du nicht sagen? Du magst es immerhin thun. Daß Dir Heinrich nicht recht ist, weiß ich längst, allein ich weiß auch, daß ich fest auf ihn bauen kann."

„Bau nur immerhin auf ihn," rief die Alte nicht ohne Spott. „Die Zeit wird Dich schon klug machen. Und es ist recht gut, wenn er gar nicht wieder kommt, denn Dein Vater hat geschworen, ihm die Thüre zu weisen, wenn er ihn hier treffe!"

Marie erhob sich. Ihr Auge glühte. Eine heftige leidenschaftliche Stimmung war in ihr aufgeflammt. Sich mit aller Kraft beherrschend fragte sie: „Was hat der Vater gegen ihn?"

Ehe die Alte noch antworten konnte, wurde die Thür geöffnet und ein großer, schlank gewachsener Bursch trat ein. Mit dem überraschten, freudigen Ruf „Heinrich“ trat Marie ihm entgegen und reichte ihm zum Gruße die Hand.

Sein Gesicht war sonnengebräunt. Es lag ein wilder Zug darin. Seine dunkeln Augen hatten einen leuchtenden Glanz und blickten oft unheimlich, dennoch konnte man ihn fast schön nennen. Er mochte kaum zwanzig Jahre zählen, seine Züge waren indeß durchaus männlich und ausgeprägt. Ein entschlossener, muthiger Sinn lag darin ausgedrückt.

Einen schnellen prüfenden Blick im Zimmer umherwerfend, kehrte sein Auge zu Marie, deren Hand er in der seinigen hielt, zurück. Seine Züge wurden sofort milder. Sein Blick verrieh, daß er sie aufrichtig liebe.

„Ich habe Dich schon seit Tagen erwartet,“ sprach Marie. „Weshalb bist Du nicht gekommen?“

„Ich hatte Geschäfte,“ entgegnete er kurz, und wieder schweifte sein Blick zu der Alten hinter dem Ofen hinüber.

„Geschäfte? wiederholte Marie.

„Gewiß,“ rief Heinrich unbefangen. „Glaubst Du, Mädchen, ich bekomme das Geld geschenkt?“ — Er griff in die Tasche, zeigte eine Hand voll Geldstücke und warf einige auf den Tisch. „Kauf Dir ein Tuch dafür, wenn ich das Geld behalte, geht's doch bald für Bier oder Tanz darauf.“

„Ich rühre es nicht an,“ entgegnete Marie fest. „Man sagt, Du brächtest des Nachts Waaren über die Grenze in's Hannoversche, für welche keine Steuer bezahlt würde. Hast Du dadurch das Geld verdient?“

„Haha! Und wenn ich's hätte, könntest Du Dir immerhin ein Tuch dafür kaufen, es würde Dich eben so schmuck kleiden!“

„Du weichst meiner Frage aus!“

„Sei nicht thöricht, Mädchen,“ warf Heinrich ein. „Soll ich vielleicht auf das Gut zurückkehren und den stolzen Herrn, der mich erst fortgejagt, um Brot und Arbeit bitten, damit er mich zum zweiten Male fortjagen könne?“

„Nein, das sollst Du nicht!“ sprach Marie bestimmt.

„Soll ich vielleicht bei den Bauern um Arbeit betteln, damit sie mich mit Spott zurückweisen?“

„Das hast Du auch nicht nöthig — es giebt ohne sie Arbeit genug.“

„Ich wäre auch darum nicht in Verlegenheit,“ fuhr Heinrich fort, „wenn ich in die Welt hinauslaufen wollte. Ich mag indeß meine Mutter nicht allein lassen und ich glaubte, Du, Marie, würdest mir einen solchen Rath am wenigsten geben. Doch vielleicht wär' Dir dies gerade Recht!“

Marie empfand das Bittere, was in den letzten Worten lag, tief. Sie verdiente sie nicht, denn mochte auch das ganze Dorf gegen ihn eingenommen sein, sie liebte ihn dennoch, weil sie ihn besser kannte, als Alle. Sie schwieg; was sollte sie ihm erwidern. Das war es gerade, daß sie auch bei dem Unrecht, was er beging, sich stets sagen mußte, du würdest nicht anders gehandelt haben. Nur einmal blickte sie zu ihm auf und in diesem Blicke lag deutlich ausgesprochen: du weißt, wie Unrecht du mir thust. — Sie würde es ihm gesagt haben, wäre ihre Mutter nicht zugegen gewesen.

„Sieh, Marie,“ sprach er, indem er ihre Hand erfaßte und sie zum Fenster zog und seine Stimme klang gedämpft und weich, „sieh ich bin wild und hochfahrend, ich verthu' das Geld, was ich verdiene, gewaltsam; ich thu's nicht, weil ich Gefallen daran finde, sondern aus Trotz gegen die, welche am liebsten sähen, ich ginge betteln und sie könnten mir ein Stück hartes Brot zum Fenster hinaus werfen und ich müßte mich bedanken obenein. Ich will ihnen zeigen, daß ich sie alle nicht gebrauche, daß ich ohne sie lustig leben kann und mehr Geld zu verthun habe, als sie selbst.“

Das Mädchen schwieg immer noch. Es fand keine Worte für das, was in ihr vorging.

„Hätte Dein Vater nichts dagegen,“ fuhr der Bursch fort, „daß Du öffentlich mit mir gingest — es wäre vielleicht manches besser!“

„Nun Du bist ja auch ohne mich auf dem Tanzboden heiter und lustig.“

Diese Worte sprach Marie fast unwillkürlich in Gedanken an das, was ihre Mutter kurze Zeit vorher zu ihr gesprochen hatte.

„Wer hat Dir das in den Kopf gesetzt?“ fuhr Heinrich heftig auf. „Soll ich den Tanzboden meiden oder still dastehen, damit die anderen Burschen spottend rufen: „Der wagt nicht zu tanzen, weil sein Mädel nicht dabei ist! — Kennst Du mich so wenig?“

Marie drückte ihm beruhigend die Hand. „Sei ruhig,“ flüsterte sie, „ich glaube, mein Vater kommt.“

Auf der Hausflur vernahm man Geräusch.“

Gleich darauf trat der Waldhüter in das Zimmer. Als er Heinrich erblickte, zog er die Stirn in düstere Falten. Ohne Gruß schritt er an ihm vorüber und hing die Büchse an der Wand auf. Er that's mit möglichst viel Geräusch, um seinen Unwillen zu zeigen.

„Du mußt ja das Wild erstaunlich schnell losgeworden sein, was Du vor kaum einer Stunde im Walde geschossen hast,“ sprach er, ohne Heinrich anzublicken. „Haha! Oder hast Du auch einmal gefehlt!“

„Ich fehle nicht, wenn ich einmal schieße,“ erwiderte Heinrich nicht ohne Stolz. „Wer sagt Euch aber, daß ich heute geschossen habe?“

„Ich sag's!“ fuhr der Waldhüter immer heftiger los — „Ich! Ich kenne den Knall Deiner Büchse so gut, wie den meiner eigenen. Mich täuschst Du nimmer. Oder bist Du etwa nicht im Walde gewesen? — he?“

„Freilich — bis vor einer Stunde,“ entgegnete der Bursch ruhig.

„Nun, Du hättest nicht geschossen?“

„Beweist es mir!“

„Ich werde es Dir beweisen, verlaß Dich darauf, wenn es auch nicht heute ist!“

Heinrich lächelte.

„Ich weiß längst,“ fuhr der Waldhüter sich immer mehr ereifernd fort, „daß Du das beste Wild im Walde niederschießt und auch der Gutsherr weiß es und hat geschworen, Dir die Lust dazu zu vertreiben. Die ganze Jagd hast Du verdorben. In einigen Tagen ist Gesellschaft auf dem Gute, ich soll einen Rehbock schießen und den ganzen Tag bin ich

vergeblich den Wald durchlaufen. Hol' der Kukuk solche Wirthschaft!"

„Liegt Euch daran," entgegnete Heinrich, „gut, sollt Ihr morgen früh einen Rehbock haben, wenn Ihr mir die Erlaubniß gebt, einen zu schießen."

„Schweig!" unterbrach ihn Steingruber. „Dein wildes Leben wird bald ein Ende nehmen, und weil es dahin kommen muß, so wollt — ich Dir sagen — daß Du in meinem Hause nichts mehr zu suchen hast."

Der Bursch richtete sich hoch empor. Er schien mit sich zu kämpfen. „Glaubt Ihr, ich werde die Thür mir von Euch zeigen lassen?" rief er endlich heftig. Er wollte noch mehr hinzufügen, Marie hielt ihn an der Hand zurück. Um Alles mußte sie einen Streit mit ihrem Vater zu verhüten suchen, denn sie wußte, wie zornig der werden konnte.

„Ich werde sie Dir zeigen," fuhr der Waldhüter heftig auf. „Laß Dich nicht wieder hier blicken, sonst — werf ich Dich hinaus!"

Er schritt auf Heinrich zu, als wollte er schon jetzt seine Drohung in Ausführung bringen. Dieser stand unbeweglich da. Um seinen Mund zuckte ein spöttisches Lächeln, denn er wußte, daß der Waldhüter nicht wagen werde, ihn anzugreifen. Er kannte seine überlegene Kraft. Ohne ein Wort zu erwidern, verließ er das Zimmer und Haus und schritt langsam durch das Dorf hin, nicht der Wohnung seiner Mutter, sondern dem Wirthshause zu.

Ja, er war ein wilder, unbändiger Bursch. Daß er es indeß war, daran waren Andere Schuld. In den ärmlichsten Verhältnissen war er aufgewachsen. Seinen Vater hatte er nie gekannt — er wußte nicht einmal wer es war. Seine Mutter war ein bildschönes Mädchen gewesen. Der Gutsbesitzer, Karl von Buchen, hatte ihr einst nachgestellt, ihr selbst Versprechungen gemacht, denen das thörichte Mädchen nur zu viel Glauben beigemessen hatte. Sie war ein junges Ding von siebenzehn Jahren gewesen. Der junge Gutsbesitzer kaum ein Jahr älter. Nur zu bald war er des Mädchens überdrüßig geworden und hatte es verlassen.

Dies hatte das Mädchen sich so sehr zu Herzen genommen, daß ihr Verstand gelitten. Sie hieß seitdem im Dorfe nur „die närrische Liese". Ungefähr ein halbes Jahr darauf war Heinrich geboren — der Sohn „der närrischen Liese". Halb auf Kosten der Gemeinde war er erzogen. Und er hatte es bei jeder Gelegenheit hören und fühlen müssen, daß Niemand seinen Vater kannte, daß seine Mutter „närrisch" war und daß er von der Gemeinde unterhalten wurde, wie auch seine Mutter.

Das war es, was ihn schon als Jungen wild und trotzig gemacht hatte, denn sein Herz war empfindlich und er fühlte, daß er so gut wie jeder andere Junge war.

Sobald er nur einigermaßen herangewachsen war, hatte er jede Unterstützung der Gemeinde zurückgewiesen. Auch für seine Mutter. Er selbst hatte für sie gesorgt und keine Arbeit war ihm zu schwer geworden, denn er war kräftig, hatte einen hellen Kopf und offene Augen.

Nun hatte er sich aber auch von keinem der Bauern mehr wie früher behandeln lassen, und mehr als einmal hatte er Streit gehabt und von seinen kräftigen Fäusten Gebrauch gemacht, wenn Jemand seine Mutter „die närrische Liese" genannt hatte. Er galt deshalb als streitsüchtig, wild und trotzig.

Der Gutsbesitzer hatte ihm — vielleicht in Erinnerung an das frühere Verhältniß zu seiner Mutter — eine Stelle als Gärtner gegeben, und mehrere Jahre hindurch hatte Heinrich es gut gehabt. Da hatte er von seiner Mutter selbst erfahren, wie schändlich der Gutsbesitzer sie einst betrogen, und von dem Tage an hatte er ihn gehaßt.

Seiner Mutter wegen hatte er die gute Stelle nicht sogleich aufgegeben. Als aber auch der Gutsbesitzer eines Tages seine Mutter „närrische Liese" genannt hatte, da war sein ganzer Unwille in ihm losgebrochen. Das hatte freilich damit geendet, daß Herr von Buchen ihn aus seinem Dienste gejagt und ihm verboten, je wieder seinen Hof oder Garten zu betreten.

Die Bauern hatten hierin eine neue Bestätigung gefunden, daß Heinrich ein streitsüchtiger, wilder und trotziger Bursch sei.

Manche hatten sich schon im Stillen darauf gefreut, daß er nun zu ihnen kommen und sie um Arbeit bitten müsse, und hatten sich vorgenommen, ihn dann ein wenig zu demüthigen. Heinrich war indeß zu Niemand gegangen. Auf eigene Faust hatte er gelebt. Anfangs wußte Niemand wovon, und doch verthat er im Wirthshause und auf dem Tanzboden viel Geld; bald erzählte man sich, daß er Waaren über die Grenze pasche und durch Wilddieberei manchen Thaler verdiene.

Auf dem Gute des Herrn von Buchen war Alles in größter Thätigkeit und Aufregung. Die Vorkehrungen zu einer am Abend stattfindenden Gesellschaft wurden getroffen und von Buchen war in solchen Sachen peinlich, er liebte Alles so glänzend als möglich. Für ihn hatte die Gesellschaft noch ein ganz besonderes Interesse. Er zählte vierzig und einige Jahre und war noch unverheirathet. Indeß hatte er sich gut conservirt und sah fast um zehn Jahre jünger aus.

Er würde nie daran gedacht haben, sich zu verheirathen, denn das Junggesellenleben mit seinen unbeschränkten Freiheiten gefiel ihm nur zu gut. Ein anderer Umstand kam indeß hinzu. Das Gut gehörte zu den größeren und brachte bedeutende Einkünfte. Diese hatten aber für sein glänzendes Leben und seine theuren Passionen nie ausgereicht und er hatte es mit Schulden überhäuft, ohne daß dies allgemeiner bekannt geworden war.

von Buchen war der Mann, um solches zu verbergen. Stets lächelnd und zuvorkommend schien seine Ruhe durch nichts gestört werden zu können. Noch Niemand hatte gesehen, daß er die Fassung verloren.

An dem Abende dieses Tages erwartete er eine junge und schöne Wittwe, Cläre von Friesen. Sie hatte sein Herz, so viel als dies möglich war, gewonnen, deshalb würde er doch nicht daran gedacht haben, seine goldene Frei-

Nebst drei Beilagen.

heit aufzugeben, wäre sie nicht zugleich sehr reich gewesen. Sie hatte ihren Mann nur zwei Jahre besessen. Derselbe hatte ihr außer einem großen Gute noch ein bedeutendes Vermögen hinterlassen. Sie war alleinige Erbin desselben, da sie keine Kinder besaß.

Buchen hoffte ihre Hand und ihr Vermögen zu gewinnen. Ehe sie den Herrn von Friesen geheirathet, hatte sie ihn sehr gern gehabt. Das wußte er und baute darauf seinen Plan. An das Scheitern desselben dachte er nicht, da er von seiner Liebenswürdigkeit die beste Meinung hatte, und er besaß in der That ein gewinnendes Aeußere und feine Sitten.

Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Um nicht in einem Athem fort von Maschinen zu sprechen, schlage ich mich einmal wieder seitwärts tiefer in den Palast und werde von Sachkennern auf verschiedene Fabrikate aufmerksam gemacht, über welche ich ohne Hülfe von Fachleuten nicht urtheilen könnte. Zunächst preis't mein Gewährsmann da die von Brünninghaus Söhne in Barmen ausgestellten Lasting's (Serge de Berry) und Satin de Chine; dann zeigt man mir verschiedene Sorten Bohrer von Carl Heidmann in Ibach bei Remscheid als vorzüglich gut gearbeitet.

Von Jacobi in Königsberg ist eine Reihe von plastischen Gruppen ausgestellt, welche Elennthiere in verschiedenen Größen und Situationen vorführen. Da dieselben in Glaskasten stehen, kann man den Stoff, aus welchem sie gefertigt, nicht beurtheilen. Doch sind diese Gruppen sowohl, als einige Elennthierköpfe in natürlicher Größe von großer Wahrheit und Naturtreue.

Und nun einmal in eine Gegend, welche ich in Gesellschaft meiner Leser noch nicht betreten. Unter den vielen Eingängen zum Park ist auch eine Porte de l'Université. Diese führt gleich der Grande porte von der Seite der Seine hinein. Gleich rechts steht ein mehrstöckiges Gebäude, welches einem Maurer, der nicht wußte, weshalb es so da steht, einen empfindlichen Schrecken einjagen mußte. Theilweise bloßes Ständerwerk, theilweise mit Lehmsteinen, mit Kalk und anderem Material in den Wänden ausgefüllt. Einige Stuben fertig, andere so, daß der Wind durchpfeift, ohne Wände; das Frontispice fertig in Stuck gearbeitet; da Dachsparren und dort keine — kurz und gut, ein neues Haus in Fetzen gerissen, um die Anwendung verschiedenen Materials zu zeigen ꝛc. Nicht weit davon ist ein Probetunnel unter der Straße durchgeführt, an dessen Ausgange wir uns draußen an den Ufern der Seine befinden, freilich auch da noch immer in der Ausstellung, denn auch diese Uferstrecken der Seine sind auf diese Art zum Park gezogen. Hier sind die großen Ausstellungen von Schiffsmaterial, Schiffsdampfmaschinen, Booten und dergleichen, von welchen im Palaste verhältnißmäßig nur kleine Proben angebracht werden konnten. Hier draußen machen Taucher ihre Experimente in der Seine, welche freilich nicht so tief ist — aber — man so duhn! Alle möglichen Taucheranzüge und Geräthschaften füllen die dazu bestimmten Schuppen. In anderen Schuppen sind Anstalten um Erstickte und Ertrunkene zu behandeln. Rettungsboote in allen gängigen Dimensionen. Unter den zum Wohle der Menschen erfundenen Vorrichtungen zeichnet sich auch eine Maschine aus, welche von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (Bremen) gesandt worden. Mittels Raketen wird ein sehr langes Tau dem gescheiterten Schiffe zugeworfen, und wenn die Verbindung einmal hergestellt ist, werden durch angebundene stärkere Taue Schwimmhosen mit einem Gürtel hinübergeschafft und mit dem dann hineingetretenen oder gesteckten Schiffbrüchigen ans Land gezogen.

Ein englisches Rettungsboot von Forrest & son, London, mit den französischen Farben angestrichen, macht besonderes Aufsehen, und eine sogenannte Wrackkarte, eine Küstenkarte Englands giebt dem Laien ein sehr ernstes Bild von den in einem Jahre vorkommenden Schiffbrüchen. Die hier aufgehängte Karte notirt die Unglücksfälle von 1866, und da jede Stelle mit einem schwarzen Punkte bezeichnet ist, wo ein Schiffbruch stattfand so gleicht die Karte einem Todtenhofe. Vor Norfolk und Yorkshire ist es am ärgsten hergegangen. Nun schauen Sie, hier auf der Seine schaukeln sich verschiedene Schiffe, deren eines eine kleine Ausstellung für sich bildet, denn auf seinem Verdeck sind viele Boote von feiner Konstruktion aufgestellt, welche den breitbeinigen Matrosen, welche sich da umhertummeln, Ursache zu einem gewissen Stolze geben. In einem großen Annere sind Maschinen von 3—400 Pferdekraft zu sehen, neben den kleinsten, überaus scharf gearbeiteten Modellen. Hafen- und Dock-Modelle, darunter eins von Stunderland, etwa 15 Fuß lang, geben ein so treues Bild vom Hafenbau, daß man sich ganz hinaus versetzt wähnt. Draußen liegen riesige Anker umher. Kurz, dieses Küsten- und Seegebiet ist in Hülle und Fülle vertreten. Ein Durchgang unter einer Straßenbrücke führt uns zurück in den eigentlichen Park. Es ist dies eine Gegend, wo besonders Abends außerordentlich viel Leben ist. Der Cercle international, das große Gebäude für Geselligkeit, Konzert und Vorlesungen, ist jetzt Abends von Bilse zu seinen Konzerten eingenommen. Nach Strauß's Abreise, welcher mit Bilse zusammen die Konzerte gab, hatten dieselben auffallend an Publikum verloren, weil man geglaubt, die Kapelle sei getrennt worden. Jetzt hat Bilse sich wieder einen täglich wachsenden Zuhörerkreis erworben, und regelmäßig, wenn seine ausgezeichnete Musik die ganze Gegend mit Harmonien füllt, so füllt auch ein in bunten Farben abwechselndes, weitstrahlendes elektrisches Licht aus einem Apparatthurme die ganze Gegend mit seinem Zauberscheine. Dann treten Kirchen, Kapellen, Thürme, chinesische Kioske, maurische Tempel, Standbilder und was Alles an schönen monumentalen Sachen vorhanden ist, wie mit magischer Gewalt geschaffen, plötzlich gleichwie sonnenbeschienen aus der Nacht hervor. Hier sind es zarte, blonde Köpfe, welche über der lichten Bekleidung ihrer sylphenhaften Körper plötzlich im blendenden Lichte lächeln, dort trifft der Schein auf eine Rotte Neger, deren Gewänder der elektrische Strahl zur Weiße sonnenbeschienenen Schnee's macht, ohne ihren Gesichtern mehr anhaben zu können, als der Bronze oder dem Ebenholze. Aber das elektrische Licht zeichnet doch so scharf in den Gesichtern herum, daß die weißen Zähne und das Weiße in den Augen auf hunderte von Schritten zu erkennen ist. Das Neger- und Türkenpublikum ist noch immer eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen und man kann sehen, wie Alles in der Welt, auch das sonst Auffallendste den Reiz der Neuheit nicht lange aufrecht erhält, wenn das Neue eben nur auf die Sinne wirkt, — und geistige Beziehungen sind mit diesen orientalischen Herrschaften wohl nicht zu pflegen.

Aber eins bleibt hier in der Ausstellung beständig neu und

unendlich in seinen Reizen, das ist die Ausstellung selbst, dieser Wunderblumenstrauß der Kultur. Es ging vor einiger Zeit durch die Zeitungen eine Berechnung, daß, auf jeden Aussteller 5 Minuten gerechnet, Niemand in der, der Ausstellung zugemessenen Zeit dieselbe ganz betrachten können würde. Welch unzureichende Berechnung ist das! Ich kenne Aussteller, deren Sachen Wochen erfordern, um sie zu studiren, — und dann ginge ein Menschenleben darauf.

Ganz zu Anfang meiner Betrachtungen, als noch vieles im Bau begriffen war, entging mir natürlich Manches, was jetzt stark in die Augen fällt. Da stehen jetzt Schmelzöfen für Porzellanmalerei in der französischen Abtheilung, welche, aus dem reinsten Chamotte mit eisernen Bänden umwunden, sofort den Eindruck der größten Haltbarkeit machen; dazu kommt, daß die Wände für den Kohlenraum gleich mit dabei gegeben sind, und somit das Verfahren des Einbrennens der Porzellanmalerei, dieses graziösen Kunstzweiges, weit größerer Sicherheit und Handlichkeit zugeführt wird, als dieselbe ehedem hatte, wo mit wahrer primitiver Einfachheit der ewige Kampf mit Kohlendunst, Staub und dergl. geführt wurde. Hier stehen Walzen zum Drucken französischer Frankomarken; etwa 500 Metall-Druckformen sitzen reihenweise um die vielleicht 6 Zoll dicke Walze herum und im einmaligen Umdrehen derselben ist ein halbes Tausend Marken fertig! Nicht weit davon sind Jagdapparate, darunter eine hölzerne Spindel mit glänzenden Flecken, welche von der Größe einer Lerche in ihrer regelmäßigen Drehung um sich selbst, bald links und bald rechts herum, — durch einen innern Mechanismus natürlich — dazu tauglich sein soll, Lerchen anzulocken und zum Schuß zu bringen. Da lobe ich mir noch einen kleinen Eisenbahnlastwagen, welcher auf starker Senkung durch einfachen Handgriff sammt sehr schwerer Ladung sofort zum Stehen zu bringen ist. (System Jeannelle). Ob das beim fußgroßen Modelle leicht auszuführende Experiment im Großen stichhaltig ist, überlasse ich Technikern zur Beurtheilung. Von den Schweizern ist ganz am Ende des ihrer Gegend am nächsten gelegenen Theile des Parkes ein Annex aufgerichtet, in welchem mancherlei Interessantes das Auge des Nichtschweizers anzieht. Sonderbare Möbeln, darunter Tische mit Schieferplatten, auf welchen man beim Kartenspiel sofort anschreiben kann. Bis in alle Einzelheiten wahr spricht uns da im Ferneren das ziemlich große Modell eines Berner Bauernhauses ganz besonders an. Man glaubt „Z'Elisi", wie es im Buche von Jeremias Gotthelf steht, aus der Thür schreiten zu sehen, sammt ihrem Bruder, den jungen „lateinischen Bauer", der seit seiner Reise „ins Welschland" nur noch „Bunschur" sagt, wenn er Jemand grüßt. Ist mal vom Welschland die Rede, so will ich doch nochmals auf den ungeheuren Reichthum an französischen Porzellan und Glaserzeugnissen aufmerksam machen. Wer von meinen Lesern etwa noch den Ausflug nach Paris machen sollte, der wird es mir Dank wissen. Namentlich die Palastgegend Frankreichs, wo Sevres Porzellan und an den Wänden die Gobelin's sich befinden, leuchtet und glänzt wie kein anderer Theil, der von ähnlichen Fabrikaten besetzt ist. Daß in weißem Glase die Engländer mindestens eben so bedeutend sind, wie die Franzosen, habe ich schon anderwärts gesagt; eben so wie sehr unser deutsches Buntglas allen übrigen den Rang abläuft. Zum Schlusse noch ein Curiosum für die deutschen Leser aus den Silbergroschenländern: Im Münzentempel im Centralgarten steht neben unserm ehrlichen Pfennige in deutlichen Goldzahlen, daß deren 430 dazu gehörten, einen Thaler zu machen. Wer das wohl berechnet hat? —

Uebrigens ist es eine Verkleinerung und Beleidigung, welche sich Niemand gefallen zu lassen braucht, und wenn er auch nur ein Pfennig ist.

Die kaiserliche Kommission, diese unangenehme Behörde hat neulich wieder einen Brei eingerührt, dessen Ausessen ihr leicht eine Million Franks kosten kann. Der Stuhlpächter hatte, wie bereits früher berichtet, die Wirthe verklagt, welche vor ihre Lokale ebenfalls Stühle gestellt. Er hat Recht bekommen, und sofort sind den Wirthen durch Polizeigewalt die Stühle vor ihren Thüren fortgenommen. Während des Prozesses hatte aber die kaiserliche Kommission für die Wirthe und gegen den Stuhltyrannen Partei ergriffen, indem sie aussprach, daß sie beim Vermiethen der Wirthschaften der Meinung gewesen sei, den Wirthen könnte wenigstens vor ihrer Thüre nicht verwehrt werden Sitzplätze einzurichten; darauf fußen jetzt die Wirthe mit Schadenersatzansprüchen, gegen die kaiserliche Kommission. Möge sie gründlich reinfallen! verdient hat sie es mit ihrer Verkauf- und Verpachtungswuth ganz gehörig. Wie kahl und öde es durch die vielen freien Plätze geworden ist, kann sich nur der recht denken, welcher den Kranz von Kaffee-, Bier- und Eiswassertrinkern selbst gesehen, der vordem die mächtige Rotunde belagert. Nun ist die Spätsommerhitze dazu gekommen, welche nicht zuläßt, daß man innerhalb der mit Glas verschalten Wirthschaften sitzt. Die Stuhlmaßregel hat nun bereits so viel böses Blut gemacht, daß ich glaube es wird den französischen Herren Kommissären, deren Einer sich stets hinter den Anderen versteckt, gelegentlich angst und bange vor dieser ihrer Geldspekulation. Jenes, aus ähnlichen Motiven hervorgegangene Verbot, in der Ausstellung und gar im Garten zu zeichnen, hat die Konsequenzen gehabt, daß die Behörde täglich aufs neue Gelegenheit findet, in Illustrirten Zeitungen doch Alles abgebildet zu sehen, was der Mühe werth ist, und vom Schreiber dieser Zeilen, der sich den reservirten Garten nach zehnmal abgeschlagenen Gesuchen nun doch aus einem angrenzenden Nachbarhause gezeichnet, mit dem guten Rathe verhöhnt zu werden, künftig alle Häuser im Umkreise von dreihundert Meter niederreißen zu lassen, wenn sie ihre Verbote nicht der Gefahr der Lächerlichkeit aussetzen will. Doch ich habe mir schon immer vorgenommen, denjenigen meiner Leser, welche etwa noch den Herbst zu einer Ausstellungsreise benutzen wollen, einige gute Adressen und einige Winke für den Aufenthalt in Paris zu geben. Ich habe dabei diejenigen im Auge, welche nicht reich sind, denn letzteren kann es nichts verschlagen, wenn sie auf Kosten ihres Geldbeutels Erfahrungen machen. Wer seine Pariser Reise auf die letzten sechs Wochen der Ausstellung (Schluß 1. November) verschiebt, der wird manche Vorzüge vor den früher gekommenen haben, als da sind erstens wohlfeilere Wohnungen. Man kann in allen Straßen um die Ausstellung herum jetzt hübsche Zimmer für einige Franks täglich finden, z. B. Avenue Labourdonnaye 57 Cts. bis für 2 Frks. Eleganter nur wenig theurer im grand hôtel Albert, Avenue de la Motte Piquet, wo die liebenswürdige Wirthin eine Deutsche ist. Wer ankommt nehme gleich eine Droschke und fahre nach der angegebenen Adresse. Ein ganz eigenthümliches Speisehaus ganz dicht bei der Ausstellung von guten, ehrlichen und reinlichen süddeutschen Leuten etablirt (Rittmatter) wird namentlich solchen Deutschen behagen, welche nicht französisch sprechen. Man ißt sich da an heimischen Gerichten für 2 Franken satt (Wein mitgerechnet). Das von außen eben so unscheinbar, wie die übrigen Gelegenheitshäuser aussehende Bretterhaus liegt Avenue Labourdonnaye, fast ganz nach der Porte de l'Université hin. Die norddeutschen Herren von der Steuer, fast sämmtlich preußische Offiziere, kennen sämmtlich die Adresse und geben gewiß gerne Auskunft. Es sei nur hier gleich diesen Herren ein Wort der Anerkennung gewidmet. Dieselben erfüllen ihre oft sehr mühselige, wenigstens langweilige Pflicht der Beaufsichtigung und Repräsentation in einer musterhaften Weise und wer freundliche und sachkundige Auskunft haben will, der braucht sich nur

an einen dieser Herren zu wenden. Doch um auf die genannte deutsche Restauration zu kommen! Man kann daselbst eine ergötzliche Mittags- oder Abendstunde verbringen; so traulich gemüthlich einerseits, so kosmopolitisch rundschauerlich anderseits. Letzteres gilt freilich mehr oder weniger von allen den improvisirten Speise- und Bierhäusern, welche die ganze Gegend füllen. Hat man sich auf dem Wege nach dem ausersehenen Lokale gegen alle die Leute standhaft gehalten, welche aus den Hausthüren heraus ihre Diners, Dejeuners, Portraits u. s. w. anbieten, so empfängt uns beim Eintreten in das genannte deutsche Lokal neben den mannigfachen Gerüchen zunächst ein wunderliches Sprachgemisch von Deutsch und Französisch, oft auch von Englisch und Italienisch, denn die Nichtdeutschen lassen sich gern unsern heimischen Kartoffelsalat, unsere gebackenen Eier, gefüllte Kalbsbrust u. s. w. gefallen. Zwei Wirthe und zwei Wirthinnen und die Schwester von einer derselben bedienen die Gäste selbst, weshalb die Trinkgelder wegfallen. Que demandez-vous? Nehm's an Woin oder a Bier? fragt eine der beiden Wirthinnen und räth heute zu „Woin", parceque das Bier bei dere Hitz zu sehr eschaufft (von echauffer). Es hat boeuf, Sauce bigante (soll heißen sauce piquante) u. s. w., hier folgen dann unsere deutschen Gerichte in bunter Abwechslung mit französischen „Platten". R. Geißler.

Fortsetzung folgt.

Hirschberg, den 15. Oktober 1867.

In der höhern städtischen Töchterschule nahm heute in den 5 Klassen der Unterricht seinen Anfang. Der Bericht über die gestrige Eröffnung der Anstalt und die Einführung der Lehrkräfte ist dahin zu ergänzen, daß bei der Feierlichkeit auch Herr Schulrath Richter aus Liegnitz anwesend war. Derselbe wohnte Nachmittags auch einer Sitzung der Schuldeputation bei. Es muß anerkannt werden, daß Hirschberg viel für die Entwickelung des Schulwesens thut und damit gar manchen Städten mit gutem Beispiele vorangeht.

Der evangelischen Stadtschule steht jedenfalls eine abermalige Klassenerweiterung bevor, wenn auch dieselbe erst zu Ostern wird ausgeführt werden können.

Gewerbe-Verein.

Hirschberg, den 14. Oktober 1867.

Mit dem heutigen Abende eröffnete der Gewerbeverein hierselbst im Gruner'schen Lokale seine Sitzungen für den bevorstehenden Winter. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Vogt, hieß zunächst die Erschienenen herzlich willkommen. Sodann aber gedachte er derer, die im Laufe des Sommers der Tod dem Vereine entrissen, der Herren: Uhrmacher Beyer, Kommiss. Büttner und Seifensiedermeister Reuther, und es ehrten die Versammelten das Andenken der Genannten durch Erheben von ihren Plätzen.

Sodann recapitulirte der Vorsitzende nochmals die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Sommer, sowohl was die Sitzungen des Vorstandes, als auch die Excursionen des Vereins und die Aufnahme auswärtiger Gewerbevereine betrifft.

Noch wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten abgewickelt, worauf Herr Fabrikbesitzer Schmidt im Anschlusse an die Anschauungen im vorigen Sommer einen Vortrag über die Thonwaarengefäß-Fabrikation hielt, indem er auf die Entstehung und die verschiedenen Arten des Thones einging und dann ein anschauliches Bild von den verschiedenen Thon- resp. Porcellanwaaren, wie sie je nach der Güte des Materials gewonnen werden, vorführte und hierbei die Art der Fabrikation zur Erläuterung brachte.

In den nachfolgenden Debatten wurde beschlossen, das Brockhaus'sche Werk über die Pariser Ausstellung für den Verein zu beschaffen. Im Anschlusse hieran ersuchte der Schriftführer wiederholt um Ablieferung derjenigen Werke und Zeitschriften, welche sich aus dem frühern Lesezirkel noch in den Händen von Mitgliedern befinden. Es sei diese Vervollständigung der Bibliothek dringend zu wünschen.

Schließlich kamen mehrere Gedichte von Winkler über die Laubaner Excursion zum Vortrage und befriedigten in ihrem poetischen Aufschwunge die Anwesenden in hohem Grade.

Feuer-Rettungs-Verein.

12015. Bei einem ausgebrochenen Feuer ist der Sammelplatz der Vereins-Mitglieder am Spritzenhause hinter der katholischen Kirche, woselbst der Geräthschaftswagen untergebracht worden.

Der Vorstand.

Pracht-Album.

Ein Denkmal den gefallenen Kameraden!

Die vorjährigen großen Ereignisse haben auch auf anderen Kunstgebieten Unternehmungen veranlaßt, von denen wir schon manche registrirt haben. Einen hervorragenden Platz unter denselben nimmt die aus dem Atelier der Hof-Photographen L. Haase & Co. hierselbst hervorgegangene Sammlung von Portraits aller im Feldzuge von 1866 gefallenen preußischen Offiziere ein. Die Sammlung bildet ein elegantes Album von 10 Blättern in größtem Format und enthält im Ganzen 260 Portraits. Auf dem Titelblatt erblicken wir eine sinnreich erfundene Allegorie, das zweite Blatt enthält die Gefallenen des Garde-Corps, 29 Portraits, durchweg von sprechender Aehnlichkeit und meisterhafter Ausführung, worunter wir General Hiller v. Gärtringen, Prinz Anton v. Hohenzollern, die Majore v. Helldorf, v. Pannewitz, Freiherr v. Gaudy, v. Reuß erblicken. — Das dritte Blatt enthält die Gefallenen des I. Armee-Corps mit 20 Portraits, das vierte Blatt die Gefallenen des II. Armee-Corps mit 28 Portraits, das fünfte Blatt die Gefallenen des III. Armee-Corps mit 16 Portraits, das sechste Blatt die Gefallenen des IV. Armee-Corps mit 37 Portraits, das siebente Blatt die Gefallenen des V. Armee-Corps mit 35 Portraits, das achte Blatt die Gefallenen des VI. Armee-Corps mit 16 Portraits, das neunte Blatt die Gefallenen der Elb-Armee mit 24 Portraits, das zehnte Blatt endlich die Gefallenen der Main-Armee mit 55 Portraits.

Jedes der neun Portraitblätter ist mit einer anderen allegorischen Einfassung in Tempelform versehen und sind sowohl die Namen der Schlachten, in welchen die Truppentheile engagirt gewesen, als die zu den Corps gehörigen Truppentheile angegeben. Unter jedem der 260 Portraits in Medaillonform befindet sich außerdem Name, Charge und Truppentheil des Betreffenden.

Es bedarf wohl kaum einer Hindeutung auf die Schwierigkeiten, die der glücklichen Vollendung des unternommenen Werkes entgegenstanden. Man bedenke, daß es sich um die Portraits gefallener Offiziere handelte, daß von vielen der Gefallenen nur schlechte Original-Portraits, zum Theil in Civilkleidung, vorhanden waren, daß die Angehörigen, die um Mittheilung von Portraits angegangen werden mußten, weit zerstreut in allen Theilen der Monarchie wohnten u. s. w. Gebührt den Herren Herausgebern für diese mühevolle Beschaffung des Materials schon alle Anerkennung, so ist dieselbe der künstlerischen Ausführung und Gruppirung nicht minder zu zollen. In beiden Beziehungen gehört das Werk entschie-

den zu dem Vorzüglichsten, was deutscher Fleiß und deutsche Kunst auf dem Gebiete der Photographie geleistet haben und wir können dasselbe patriotischen Kunstfreunden, vor Allen aber den Angehörigen und Freunden der gefallenen Helden nicht angelegentlich genug empfehlen. Das Album kostet (in Prachtband) 15 Thlr., es werden jedoch auch einzelne Blätter jedes Armee-Corps, à 2 Thlr. ausgegeben.

Zur Entgegennahme von Bestellungen empfiehlt sich

die Expedition des Boten.

Dienst-Jubiläum.

Hirschberg, den 15. Oktober 1867.

Der beim Königl. Gymnasium hierselbst als Calefactor angestellte frühere Unteroffizier Pohl feierte heut sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum, zu welchem Tage ihm von Sr. Maj. dem Könige das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und von der Königl. Regierung zu Liegnitz durch Hrn. Prof. Dr. Dietrich ein Geldgeschenk überreicht wurde. Der Jubilar, seit 9 Jahren hier, vorher aber als Gefangenwärter in Schmiedeberg, war 32 Jahre hindurch beim Militair.

Familien-Angelegenheiten.

12051. **Entbindungs-Anzeige.**

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine inniggeliebte Frau Mittwoch den 9. Oktober, früh ½6 Uhr, von einem gesunden kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden, was hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzeigt:

Robert Scholz, Fleischermstr. und Gastwirth a. d. Grenze.

Friedeberg, den 16. Oktober 1867.

11951. **Todes-Anzeige.**

Heut Abend 12 Uhr entschlief sanft und unerwartet unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königliche Oberamtmann **Wittwer,** Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse, in seinem 75. Lebensjahre.

Erdmannsdorf, den 15. Oktober 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

12047. Worte der Trauer und Hoffnung

am Grabe des treuen Gatten, Vaters und Großvaters

Carl Gottlieb Brückner,

gew. Gutsbesitzers zu **Röhrsdorf** b. B.
gestorben am 7. October 1867 im Alter von 77 Jahren
6 Monaten und 28 Tagen.

Wie auch die mächt'ge Eiche
Dem Sturm zuletzt nicht widersteht,
Wie Nichts in Deinem Reiche,
Natur, ist, was nicht einst vergeht,
So weicht des Kräft'gen Lebenskraft,
Es endet seine Ritterschaft,
Er wird dem Tod zur Beute.

So hast auch Du geendet,
So rüstig Du noch immer stand'st;
Uns bist Du nun entwendet,
Dort, dort Du Wohnung, Theurer, fand'st
Ja, Vater, wer wie Du geliebt,
So treu des Christen Pflicht geübt,
Gelangt zur ew'gen Freude.

Bei uns ist laut die Klage,
Weil uns der treue Führer fehlt!
Der Gattin, Kinder Tage
Sind trübe, doch sind sie gezählt,
Sie enden, und am Freudenort
Dein Geist erflehet fort und fort
Uns Trost und Licht vom Herren.

Ja, laß, Herr, All' uns wallen
Einst bei dem treuen Vater dort;
Bis uns dies Loos gefallen,
Bleib' Herr uns Schutz und Hort.
Führ' uns ihm nach, wenn dir's gefällt,
In jenes wonn'ge Himmelszelt,
Uns mit ihm dort zu freuen.

Die trauernde Gattin, die Kinder und Schwiegerkinder.

11916. **Nachruf**

am Grabe unsers geliebten Enkel-Kindes

August Herrmann Krause

aus Stein,

geboren den 13. März 1862, gestorben den 20. Oktober 1866.

Tönet, bange Klagelieder,
Unsern Liebling deckt das Grab!
Fließet, Thränen, reichlich nieder,
Herzblut senken wir hinab!
Wie die Blum' oft kaum entsprungen
Mutter Erd', der Sturm schon knickt, —
So hat hier der Tod bezwungen,
Engelsaugen zugedrückt.

O, wie glücklich schlug das Herze,
Als noch **Herrmann** uns umsprang.
Er war unser Trost im Schmerze,
Wähnten ihn zu haben lang;
Sein Gedeih'n war uns're Freude,
Seine Stimm' uns Engelgruß,
Uns'rer Augen süße Weide,
Und — er schläft. — O harter Schluß!

Gewidmet von den trauernden Großeltern:
Gottfried Krause,
Marie Rosine Krause.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 20. bis 26. October 1867).

Am 18. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt und Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Pfarrvicar Aebert in Grunau.

Collecte für das Blinden-Institut zu Breslau.

Getraut.

Hirschberg. D. 14. Oktober. Hr. Aug. Puschmann, Sergeant der Königl. 8. Komp. 2. Niederschles. Inf.-Regiments zu

Ostrowo, mit Jgfr. Louise Sommer hier. — Jggs. Gustav Heuer, Maurer hier, mit Jgfr. Anna Sommer. — Gepäckträger an der Eisenbahn Jggs. Adam Aug. Geisler zu Schildau, mit Jgfr. Joh. Jul. Schröther.

Warmbrunn. D. 8. Oktbr. Wilh. Hallmann aus Hain, mit der verw. Frau Hausbes. u. Böttchermstr. Joh. Friederike Rösel, geb. Sickel.

Boberröhrsdorf. D. 13. Oktbr. Ernst Gottlieb Schäl, herrschaftl. Schäfer in Wiesenthal, mit Christiane Friederike Wagenknecht.

Landeshut. D. 6. Oktbr. Karl Aug. Reimann, Schuhm. zu Krausendorf, mit Wittfr. Ernest. Karol. Fabig, geb. Roß. — D. 13. Jggs. Joh. Friebe, Fabrikarb. zu Liebau, mit Louise Fürll allhier. — Karl Bettermann, Ziegelarb. zu Ndr.-Zieder, mit Wittfrau Auguste Markstein, geb. Rasper, das. — D. 15. Wwr. Aug. Kriebel, städt. Kassen-Kontrolleur hier, mit Frau Louise Lorenz, geb. Bettermann, hier.

Friedeberg a. Q. D. 15. Sept. Jggs. Karl Aug. Gläser, Fabrikarb., mit Paul. Barth. — D. 1. Oktbr. Jggs. Johann Ernst Elsner, Gärtner in Ullersdorf, mit Aug. Ernest Walter.

Geboren.

Hirschberg. D. 19. Sept. Frau Zimmerpolier Holtmann e. S., Antonie Hel. Marg. — D. 30. Frau Nadlermstr. Korb e. S., Carl Aug. Hugo. — D. 2. Oktbr. Frau Stubenmaler Schuster e. T., Maria Hedw. Anna.

Grunau. D. 13. Sept. Frau Häusler Hülse e. S., Rob. Wilh. — D. 20. Frau Bauergutsbes. Kindler e. T., Anna Bertha. — D. 29. Frau Handelsmann Sommer e. S., Ernst Emil Oswald. — Frau Zimmerges. Beer e. T., Anna Ernest. Paul. — D. 4. Oktbr. Frau Tagearb. Hornig e. S., Friedr. Traugott.

Kunnersdorf. D. 4. Oktbr. Frau Inw. Raupach e. T., Anna Pauline.

Straupitz. D. 27. Septbr. Frau Inw. Kirchner e. T., Ernestine Pauline.

Warmbrunn. D. 21. Septbr. Frau Hausbes. u. Lohnkutscher Bergmann e. S., Theodor Jul. Otto.

Herischdorf. D. 19. Sept. Frau Hausbes. u. Steinarb. Wendes e. S., Karl Jul. Heinr. — D. 3. Oktbr. Frau Hausbes. Schmidt e. S., Herrm. Gust. Heinr. Karl.

Landeshut. D. 1. Oktbr. Frau Tischlermstr. Fehler hier e. T. — D. 2. Frau Häusler Hanke zu Krausendorf e. S. — D. 4. Frau Stellenbes. Rabe zu Vogelsdorf e. S. — Frau Inw. Güttler zu Ndr.-Zieder e. S. — Frau Kreisrichter Theremin hier e. S. — D. 6. Frau Handelsm. Werner zu Ndr.-Zieder e. S. — D. 8. Frau Inspektor Reutner in Kreppelhof e. T. — D. 9. Frau Lehrer Berger hier e. T. — D. 10. Frau Kaufmann Hiersemenzel hier e. S. — D. 14. Frau Inwohner Berger zu Vogelsdorf e. T., todtgeb.

Friedeberg a. Q. D. 8. Septbr. Frau Inw. Kiesewalter in Egelsdorf e. S. — D. 16. Frau Tagearb. Berndt e. T. — D. 21. Frau Briefträger Kiesewalter e. T. — D. 26. Frau Handelsm. Diepold e. S. — D. 27. Frau d. Wirthschaftsvogt Herrmann in Röhrsdorf e. S. — D. 5. Oktbr. Frau Handelsmann Scholz e. T. — D. 7. Frau Zeugschmied Guntowski e. T. — D. 9. Frau Gasthausbes. Scholz e. S. — D. 12. Frau Ziegelmeister Putschke e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 12. Oktbr. Antonie Ulrike Clara, T. des Hoffriseur Hrn. Hartwig, 1 M. 20 T. — D. 14. Paul Reinh. Herm. Hugo, S. des Kürschnermstr. Hrn. Schenk, 1 M. 23 T. — D. 15. Max Rob. Berth., S. des Zahlmeister Hrn. Schreiber, 21 Tage.

Grunau. D. 10. Oktbr. Unverehel. Maria Elisab. Püschel, 78 J. 11 M. — Ottilie Agnes Selma, T. des Hausbes. und Bildhauer Herrn Tschorn, 3 M. 8 T. — D. 11. Verw. Inw. Frau Joh. Theodore Latzke, geb. Nixdorf, 62 J. 10 M.

Eichberg. D. 9. Oktbr. Joh. Christ. geb. Maiwald, Ehefr. des Gärtner u. Gerichtsscholzen Fischer, 38 J. 21 T.

Warmbrunn. D. 3. Oktbr. Karl, einz. S. des herrschaftl. Kutscher W. Scholz, 5 M. 1 T. — D. 4. Emma Alwine, j. T. des Schuhmachermstr. Herrm. Kieke, 9 W. — D. 7. Verehelicht gewes. Frau Christ. Friedr. Baumert, geb. Römer, 64 J. 6 Mon.

Herischdorf. D. 14. Oktbr. Frau Hausbes. u. Drechsler Aug. Kahl, geb. Münch, 35 J. 11 M. 4 T.

Landeshut. D. 2. Oktbr. Georg Wilh. Gustav, S. des Häusler und Maurer Seidel zu Leppersdorf, 2 M, 19 T. — D. 3. Aug. Jul. Herrm., S. des Werkmeister Simon hier, 19 T. — D. 5. Frau Paul. Emilie Aug. Schatz, geb. Kaspari, hier, 38 J. — D. 7. Herrm. Jul. Wilh., S. des Bauergutsbes. Lorenz zu N.-Zieder, 23 T. — D. 11. Karl Heinr. Oscar, S. des Haushälter Hütter zu Leppersdorf, 2 M. 2 T. — D. 14. Frau Amanda Ottilie geb. Brandt, Ehefrau des Büreau-Vorsteher Hrn. Spinetti hier, 32 J. 11 M. 16 T. — Ernest. Paul. Bertha, T. des Schuhm. Winderling zu Vogelsdorf, 21 T. — D. 15. Maria Anna Clara, T. des Fabrikarb. Schröter hier, 6 J. 9 M. 1 T.

Friedeberg a. Q. D. 9. Septbr. Frau Christ. geb. Müller, Wittwe des verst. Handelsm. Linke, 74 J. 10 M. — D. 12. Jggs. C. Aug. Feist., Pflegesohn des Strickermstr. Ernst Männich, 14 J. 6 M. — D. 14. Frau Joh. Ros. geb. Feist, hinterl. Wwe. des verst. Züchnermstr. Stoll, 73 J. 5 M. —

Hohes Alter.

Friedeberg a. Q. D. 25. Septbr. Herr Traug. Müller, Gerbermstr., 83 J. 3 M. 19 T.

Unglücksfall.

Landeshut. D. 13. Oktbr. erstickten Gustav Herrmann, 3 J. 11 M. 19 T.; Paul. Aug., 2 J. 7 M. 21 T. und Aug. Emma, 11 M., Kinder des Schäfer C. G. Ende zu Krausend.

Verbesserung:

Unter den letzten Kirchennachrichten von Boberröhrsdorf soll es nicht Tratsch, sondern **Pratsch** heißen.

Literarisches.

11990. Soeben erschien und ist in **Nesener's Buchhandl. (Oswald Wandel)** in Hirschberg zu haben:

Gedichte
von
Ludwig Schweitzer.
Preis 1 Thlr., geb. 1⅓ Thlr.

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden

findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. 10. Aufl. Brosch. 7½ Sgr.

Vorräthig in **Nesener's Buchhandl. (Oswald Wandel)** in Hirschberg. 11989.

Stadt=Theater in Hirschberg.

Sonntag den 20. Oktober. **Therese Krones.** Charakterbild in 3 Akten mit Gesang von Carl Haffner.
Montag den 21. Oktober. **Englisch.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. Diesem folgt: **Lamm und Löwe.** Lustspiel in 3 Akten von Holm.
Dienstag den 22. Oktober. **Der Billeteur und sein Kind,** oder: **Drei Dichter.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Weihrauch. **Georg Kruse,** Director.

Liberale Urwähler!

insbesondere außerhalb der Stadt Hirschberg, wir laden Euch zu einer Wahl=Vorbesprechung auf **Donnerstag den 24. Oktober,** Vormittags 11 Uhr, in die Turnhalle zu **Hirschberg** hiermit ein, und dürfen wohl hoffen, daß unsere Vertrauensmänner in ihrem Kreise für eine recht zahlreiche Theilnahme wirken werden.

Das liberale Wahl=Comitee.
11907. Aschenborn i. A.

XIV. General=Versammlung

des Vorschuß=Vereins zu Friedeberg a. Q.: Freitag den 25. Oktober 1867, Abends 7 Uhr, im Gasthofe zum Schwert. 12050.

Die **liberalen Urwähler der Stadt Hirschberg,** insbesondere unsere Vertrauens=Männer, werden zu einer Wahl=Vorbesprechung auf **Donnerstag den 24. October,** Abds. 7½ Uhr, in den „schwarzen Adler" bei Herrn Maiwald zu Hirschberg freundlichst hiermit eingeladen.

Das liberale Wahl=Comitee.
11993 Aschenborn, i. A.

Gustav=Adolph=Stiftung.

11817. Auch in diesem Jahre ist von hohen Behörden die Einsammlung einer **Kirchen=Kollekte für den Gustav=Adolph=Verein am Reformationsfeste** verstattet worden.

Wir richten daher abermals an alle theuren Diener und Mitglieder unserer evangelischen Kirche die dringende, herzliche Bitte, ihrerseits beizutragen und mitzuwirken, daß der Ertrag ein möglichst reichlicher werde.

Wir bitten nicht für uns, sondern für die an Predigt und Sakrament, an Kirchen und Schulen Mangel leidenden Brüder, wir bitten auch nicht um unsertwillen, sondern um deßwillen, der nicht will, daß einer dieser Geringsten verloren gehe, die an ihn glauben.

Wie viele ihrer sind, die selbst in unsrer heimathlichen Provinz auf die Hilfe unsers Vereins angewiesen sind und hoffen, und wie wenigen, wie spärlich und ungenügend er auch diesen nur helfen kann, weil die Mittel fehlen, das dürfen wir als allgemein bekannt voraussetzen. Indem wir daher daran erinnern, daß die Kollekte eine der Haupteinnahmequellen unsers Hauptvereins bildet: bitten wir Alle: Lasset Ohren und Herzen und Hände offen sein für die Seufzer und Hülferufe der Bedrängten, und reichet dar in eurem Glauben brüderliche Liebe mit eurer Gabe, ein jeglicher nach dem Vermögen, das Gott gegeben, und traget bei an eurem Theile, daß erfüllet werde das Wort des Herrn: **den Armen wird das Evangelium gepredigt.**

Breslau, den 1. Oktober 1867.

Der Vorstand des schlesischen Haupt=Vereins der Gustav=Adolph=Stiftung.

Brieffasten.

W. S. Schmiedeberg. Wie oft sollen wir denn noch wiederholen, daß anonyme Zusendungen keine Aufnahme finden. Ebenso dürfen öffentliche Mahnungen nicht aufgenommen werden. Der eingesandte 1 Thaler ist nach Legitimation abzuholen. **Expedition des Boten.**

Amtliche und Privat=Anzeigen.

11944. Am 19. December a. c., Vormittags von 9 Uhr ab, findet im städtischen Leihamts=Lokale der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder von:

Nr. 10,988 bis incl. Nr. 11,299 statt.

Wer bis zu diesem Verkaufstermin sein zur Auction gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im § 24 des Leih=Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihamtsstunden beim Rendanten des Leihamtes zu melden.

Hirschberg, den 15. October 1867.

Der Magistrat. gez. Vogt.

Bekanntmachung.

Breslau, den 15. October 1867.

In Hirschberg i. Schl. ist eine **Königliche Bank-Agentur** zur Vermittelung von Lombard- und Wechselgeschäften errichtet und die Verwaltung derselben dem Partikulier **F. A. Kuhn** daselbst übertragen worden.

Königliches Bank-Directorium.
Martins. Pflug.

Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.

11899. Ueber das Vermögen des Müllermeister Heinrich Bausfeld zu Schmiedeberg ist der gemeine Concurs eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **v. Münstermann** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Oktober d. J., Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Fliegel** hier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. November d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 9. November d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Termins-Zimmer Nr. 1 vor dem Commissar des Concurses zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte: **Aschenborn, Bayer, Wiester** und **Wentzel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 12. Oktober 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

12027. Der über den Nachlaß des am 2. Februar 1866 zu Schmiedeberg verstorbenen Paßkretschampächter Ernst Heinrich Heiber durch Beschluß vom 19. Februar 1867 eröffnete gemeine Konkurs ist beendet.

Hirschberg, den 8. Oktober 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

6964. Das der verwittweten Kaufmann Emma Agnes Marie Nietzsch, geborenen Leder, gehörige Auenhaus No. 71 zu Warmbrunn, altgräflichen Antheils, abgeschätzt auf 8045 Thlr 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Dezember 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fliegel im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 6. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

11978. Der Häusler **Joseph Wecker** zu Geppersdorf bei Liebenthal hat in seinem am 3. October 1867 publizirten Testamente zu seiner Allein-Erbin seine Ehefrau **Johanne Wecker** geb. **Scholz** eingesetzt.

Da diese nach dem Erblasser Joseph Wecker bereits verstorben ist, so werden ihre Erben von diesem Erbanfalle hiermit öffentlich in Kenntniß gesetzt.

Löwenberg, den 13. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

11972. Zur meistbietenden Verpachtung der städt. Sägemühle in Neuhammer auf eine zwölfjährige Dauer haben wir einen Termin auf Freitag den 15. November c., von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr im III. Bureau unseres Rathhauses anberaumt. Die desfallsigen Bedingungen sind sowohl beim vorerwähnten Bureau, als auch bei dem Herrn Oberförster Zernecke in Rauscha einzusehen resp. gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen.

Görlitz, den 15. Oktober 1867.

Der Magistrat.

Auktion.

11991. Donnerstag den 24. d. Mts. werde ich, wegen Umzug, im Hause des Schmiedemeister Herrn Meyer, schrägüber der Weinmann'schen Kohlenhandlung, Zapfengasse, verschiedene Möbel, Hausgeräthe, eine fast neue Mangel, einen eisernen Ofen nebst Röhre, einen Handwagen, einen Satz Bauschrauben, eine Hobelbank, Fensterladen ꝛc. meistbietend verkaufen.

Hirschberg. **Euers**, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

10487. Auf Antrag des konzessionirten Pfandverleihers Herrmann Baumert hier sollen die bei dem Letzteren niedergelegten, seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, als: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Bett- und Tischwäsche u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist auf **den 18. November 1867 und folgende Tage**, Vormittags 9 Uhr, im gerichtlichen Auktions-Lokale Termin angesetzt.

Die Pfänder, welche vor diesem Termine nicht eingelöst worden, werden in demselben verkauft, aus dem Erlöse wird der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 12. September 1867.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius Tschampel.

11900 **Auction.**

Bei Gelegenheit der für den 21. October d. J. angekündigten Auction werde ich einen Eisschrank Mittag 12 Uhr vor dem Rathhause neben der Hauptwache versteigern.

Hirschberg, den 12. Oktober 1867.

Tschampel, ger. Auctions-Comm.

12039. **Auktion.**

Auf dem Vorwerk Nr. 1 in Cunnersdorf soll das noch übrige Wirthschafts-Inventarium

Donnerstag den 24. Oktober Nachmittags 1 Uhr,

bestehend in einem Fensterwagen, zwei Wirthschaftswagen, Ackergeräthschaften, Wurfmaschinen, Getreidesaihen, einer Decimalwaage, Scheuer-Utensilien und anderen Wirthschafts-Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 14. Oktober 1867. **Neimann.**

11922. **Große Auktion!**

Auf Anordnung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg soll der gesammte Nachlaß des verstorbenen Häuslers und Handelsmannes **Carl Wolf** von hier, bestehend in einer Anzahl von Uhren, Porzellan, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Möbels, Hausgeräthe, Kleidungsstücke u. allerhand Vorrath zum Gebrauch,

Freitag den 25. October c., von Vormittag 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichts-Kretscham

gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige wir hiermit einladen.

Straupitz, den 8. October 1867.

Das Orts-Gericht.

11869. **Auction.**

Dienstag den 22. Octbr. c., früh 9 Uhr, werden wir Hermsdorfer Straße im Hause des Tischlermstr. Herrn **Weinrich** hierselbst 3 birkene Kommoden, 2 Kleiderschränke, gute Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Schreibsecretair u. sonstiges Hausgeräth, sowie eine Menge gute weibliche Kleidungsstücke, als Nachlaßsachen der Madame **Scholz** meistbietend versteigern, wozu wir Kauflustige einladen.

Warmbrunn, den 13. Oktober 1867.

Das Orts-Gericht.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen in dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Mochau, ohnweit der Jauer-Schönauer Chaussee (Fostort Pombsener Seite), am 21. Oktober d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich versteigert werden

100 Klaftern weiches Stockholz.

Versammlung auf dem Holzschlage.

Mochau, den 9. Oktober 1867.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.

Bieneck. 11657.

11827. **Nicht zu übersehen!**

Ich mache bekannt, daß ich Ende Dezember d. J. den Humprich-Sandsteinbruch bei Schiefer abgebe, und da ich einen bedeutenden Vorrath von Steinmetz-Arbeiten daliegen habe, werde ich dieselben

Sonnabend den 26. Oktober d. J., von früh 9 Uhr ab, meistbietend verkaufen.

Die Waaren bestehen in:

1., Thür-Umfassungen,
2., Fenster-Umfassungen,
3., Krippen,
4., Platten,
5., Bindesteinen, Wellen und Bruchsteinen.

Kauflustige lade ich dazu ergebenst ein.

Klein-Röhrsdorf, den 12. Oktober 1867.

F. Schnabel, Steinmetz.

Montag den 21. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in hiesigem Revier (Forstort steinigter Hau)

ca. 6 Schober hartes Durchforstungsholz,
„ 30 „ weiches dto.
„ 25 „ weiche Stangen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Cammerswaldau, den 16. Oktober 1867.

12033. **Baranke, Förster.**

11494. **Auktion.**

Montag den 21. Oktober c., von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich in dem Korbmachermstr. **Finger**'schen Hause hierselbst die Nachlaßsachen des verstorbenen Garnsortirer und Handelsmann **August Goethert** von hier, bestehend in Meubles, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Spezerei-Waaren, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Pr. Cour. versteigern.

Bolkenhain, den 1. Oktober 1867.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

Albrecht.

11930. **Gasthof-Verpachtung.**

Freitag den 1. November a. c., Vormittags 10 Uhr, soll die **Dominial-Gastwirthschaft** zu Brechelshof, Kr. Jauer, auf drei hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen können schon vorher bei dem Wirthschafts-Amt eingesehen werden.

12048. Ein Gasthof in einer Kreisstadt an einer belebten Straße, mit hinlänglicher Stallung und Hofraum, ist veränderungshalber sofort oder auch zum Neujahr an einen cautionsfähigen Mann zu verpachten. Franko-Adressen G. S. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

11965. Die ergebene Nachricht, daß der Gasthof „zum Anker" verpachtet ist.

Jauer, den 15. Oktober 1867. verw. Friebe.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

11952 **Nicht zu übersehen.**

Umzugshalber bin ich genöthigt, mein in Maiwaldau gelegenes massives Haus mit Garten bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Peschel.

11954. Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein Grundstück in Görlitz mit Zimmerplatz, Remisen, Werkstatt u. Geräthschaften sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei **C. Mortell** in Görlitz.

Zweite Beilage zu Nr. 84 des Boten aus dem Riesengebirge.

19. Oktober 1867.

Pacht = Gesuch.

11493 Ein feines **Hôtel** mit lebhaftem Fremdenverkehr in einer grösseren Provinzialstadt wird unter soliden Bedingungen per Anfang April 1868 zu pachten gesucht. Franco-Offerten werden unter Chiffre A. Z. Nr. 1 in der Exped. d. B. entgegengenommen.

Oeffentliche Danksagung.

Motto: Wohlthaten still und rein gegeben, sind Todte, die im Grabe leben, sind Blumen, die im Sturm bestehn, und Sternlein, die nicht untergehn.

Dem Drange meines Herzens folgend, erfülle ich hiermit die süße Pflicht der Dankbarkeit, allen Denen meinen herzlichsten Dank zu sagen, welche mir so viele und reichliche Beweise helfender Nächstenliebe seit dem mich am 7. Febr. d. J. unverschuldet betroffenen Brandunglück zollten. Zuvörderst meinen innigsten u. wärmsten Dank dem Gutsbes. Hrn. Aug. Hiller u. dessen Frau hiers. für die Bereitwilligkeit, mit welcher dem Obdachlosen so uneigennützig, bis zum vollendeten Wiederaufbau, Wohnung gegeben wurde. Herzlichen Dank der gnädigen Grundherrschaft von Nieder-Falkenhain, nämlich Herrn Rittergutsbesitzer Breithaupt und seiner Frau Schwiegermutter, Frau Rentier Wendelstadt, für Unterstützung und Fuhren; desgleichen besten Dank den Herren Guts- und Stellenbesitzern von hier und in der Umgegend für geleistete Fuhren. — Ganz besonders aber innigen Dank dem allverehrten Herrn Kreis-Landrath, Herrn v. Hoffmann auf Röversdorf, für die Hochherzigkeit, mit welcher Hochderselbe selbst mich so reichlich beschenkte, sowie für die Bemühung, daß mir in Folge der hochgeneigten und gütigen Verwendung von den Wohllöblichen Militair-Begräbniß-Vereinen des Kreises und der Umgegend, nämlich: von Röversdorf, Neukirch, Schönau, Kauffung, Schönwaldau, Ludwigsdorf, Ketschdorf, Maiwaldau, Jannowitz, Kupferberg, Zobten a. Bober und Falkenhain, so reichliche Spenden zugingen. Möge der Ewige dem Herrn Kreis-Landrath mit seinem reichsten Segen die Beglückung einer Familie vergelten, die reich an Gefühlen, aber arm an Worten, nicht im Stande ist, ihre Dankbarkeit nach der Größe der empfangenen Wohlthat auszudrücken! — Dank den Herren Vereinsführern und Deputirten der vorgenannten Vereine für die gehabte Bemühung der Sammlung zu meiner Unterstützung. Dank auch den Löblichen Ortsgerichten, welche sich der Mühe unterzogen, eben auch durch Sammlungen mir zu Hülfe zu eilen. Allen, allen edlen Wohlthätern innigen Dank! Der liebe Gott wolle ein reichlicher Vergelter sein!

Falkenhain, den 15. Oktober 1867. 11979.

Joseph Schnabel, Stellenbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12000. Zufolge Umzuges von Alt-Schönau nach Alt-Wasser ein herzliches Lebewohl allen Freunden und Bekannten mit der ergebensten Bitte, uns ihr gütiges Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen. Die Familie Helfer.

11814.

Geschäfts = Verkehr.

1. **Gasthofs-Pacht** in der Stadt mit Saal-Pacht 200 rtl.;
2. **Restaurations-Pacht** 225 rtl.;
3. **Gerichtskretschams-Pacht** 100 rtl.;
4. **Straßenkretschams-Pacht** 150 rtl. mit Saal und Stallung.

Zum Verkauf:

5. **Gerichtskretscham** mit 70 Morgen Acker, 8500 rtl.;
6. **Straßen-Wirthshaus**, 3300 rtl.;
7. **Landgut** mit 64 Morgen Acker, 9500 rtl.;
8. **Landgut** mit 152 Morgen, 15000 rtl.

Das Nähere bei dem Commissionair **A. Fiedler** zu Schweidnitz, Langstraße Nr. 249.

12020

Etablissements = Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Sattler** und **Tapezier** etablirt habe, und empfehle mich unter Versicherung reeller und prompter Arbeit wohlwollender u. gütiger Beachtung. Meine Wohnung ist beim Glöckner Linke hier. Warmbrunn, den 18. Oktober 1867.

Hugo Linke, Sattlermeister und Tapezier.

Die Maschinen-Bau-Anstalt des **H. Mohrenberg** in Ernsdorf bei Reichenbach i/Schl. empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung von Dampfmaschinen, Kesseln u. Armaturen, Druck- u. Saugepumpen, Heizungsanlagen, Transmissionen, Pressen, Dampf- und Wasserleitungen, Reservoirs, Gitter- u. Blechbrücken, eisernen Dächern und Hängewerken, **sämmtlichen Maschinen für Baumwollen- u. Leinen-Bleichen für Färbereien und Appreturen**, Einrichtungen für chemische Laboratorien, landwirthschaftlichen Maschinen u. aller ins Maschinenfach gehörigen Arbeiten unter Zusicherung promptester u. solidester Bedienung.



Rob. M. Sloman's Packet - Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am 1. u. 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe

Donati & Co.,

10663 concessionirte Expedienten in Hamburg, sowie deren General Agent **C. Eisenstein** in **Berlin.**

Um Irrungen zu vermeiden

zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich **mein Geschäft von der Langstraße** nach **der inneren Schildauer Straße** in mein **Haus Nr. 88, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Kosche, verlegt habe.**

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhren einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

11940. **F. Hapel,** Uhrmacher, innere Schildauerstr. 88.



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche directe **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen.		Von Newyork.	Von Bremen:		Von Newyork.
D. **Bremen**	—	—	D. **Hermann**	am 19. Octbr.	14. Novbr.
D. **America**	—	—	D. **Deutschland**	„ 26. Octbr.	21. Novbr.
D. **Weser**	—	17. Octbr.	D. **Bremen**	„ 2. November	28. Novbr.
D. **Newyork**	—	24. Octbr.	D. **America**	„ 9. November	5. Decbr.
D. **Union**	—	31. Octbr.	D. **Weser**	„ 16. November	12. Decbr.
D. **Hansa**	—	7. Novbr.	D. **Newyork**	„ 23. November	19. Decbr.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche als auch die Vereinigte Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen“** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Correspondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jedem Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags in Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd,

98. **Crüsemann.** Director. **H. Peters,** Procurant.

11942. Meine Wohnung befindet sich nicht mehr im Hause des Herrn Euers, sondern auf der Herrenstraße bei Herrn Thater. A. Gottwald, Schuhmachermeister.

11918. Ich wohne jetzt im Hause der verw. Frau Handelsmann Keil. **Rudolph Schenkendorf,**
Friedeberg a. Q. Barbier u. Heildiener.

11932. **Für Zahnleidende!**

Hierdurch zur Nachricht, daß ich erst Anfang nächster Woche in Hirschberg eintreffen werde.

Zahnarzt **Ziegel** aus Berlin.

12016. **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden zeige ergebenst an, daß ich jetzt äußere Schildauer-Straße Nr. 80 wohne und meine Profession nach wie vor betreibe.

P. Merten, Tischler,
äußere Schildauer-Straße Nr. 80, gegenüber den drei Bergen.

Epilept. Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch, Specialarzt für Epilepsie,** Berlin, Jägerstr. 75/76. **Auswärtige brieflich.** 11927

11953. Am heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze,
äußere Schildauerstr. Nr. 82,
im Hause des Herrn R. Weißig,
unter der Firma:

G. Pitsch,

ein

Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

eröffnet.

Durch 25jährige erfolgreiche Thätigkeit in meinem Bunzlauer Geschäfte gleicher Branche, sowie durch meine langjährigen directen Verbindungen mit den leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes, halte ich mich, unterstützt von den als „vorzüglich" bekannten Leistungen meines Werkführers, zu der Versicherung berechtigt, daß ich im Stande sein werde, allen zeitgemäßen Anforderungen zu genügen.

Ich empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen der geehrten Einwohner Hirschberg's und Umgegend, mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das mir entgegen gebrachte Vertrauen durch strengste Reellität zu rechtfertigen und dauernd zu erhalten.

G. Pitsch.

Hirschberg, den 16. Oktober 1867.

11973. Freiliegender **Stroh-** und **Grubendünger** ist abzuholen beim Tischler **Kerber** in Hirschberg.

11917. Wegen der, der verehel. Maurer Scholz zugefügten Beleidigung haben wir uns schiedsamtlich verglichen, indem ich 1 Thlr. zur Orts-Armenkasse gezahlt und hiermit öffentlich Abbitte leiste.

Röhrsdorf gräfl. **August Sauer**, Tischler.

12003. **Bekanntmachung.**

Den Bewohnern hiesigen Orts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich aus den besten Hermsdorfer Gruben einen Kohlen-Verkauf errichtet habe und bemüht sein werde, meine werthen Abnehmer bestens zu bedienen.

Nimmersath im Oktober 1867.

Theodor Schneider, Braumstr.

11651. **Kräuter-Verkauf.**

Ich beabsichtige mein in der Stadt Steinau a. O. an der Hauptstraße belegenes Wohnhaus und Stallung mit dem dabei befindlichen eingezäunten über 5 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen mit einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thlr. Das Grundstück liegt am fließenden Wasser (Abschlagsgraben) und eignet sich zu jedem Geschäft, wo viel Raum erforderlich ist. Näheres beim Besitzer

L. Niecke in Steinau a. O.

11816. **Verkauf.**

Ein **Gerichts-Kretscham** in einem Marktflecken u. zwischen 4 Städten gelegen, in gutem massiven Bauzustande, mit c. 50 Morgen schöner Aecker und Wiesen nebst Inventar und ganzer Ernte, ist alsbald zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres Görlitz bei Herrn Kaufmann **Jos. Berliner**, Steinstraße.

11652. **Beachtenswerth:**

Mein in der Kreis- und Garnisonstadt Jauer, Königsstraße Nr. 17, gelegenes **Haus**, worin schon seit 60 Jahren ein frequentes Spezerei-Geschäft besteht, ist für einen soliden Preis zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer **G. Grenzmann.**

11850. **Nicht zu übersehen!**

Eine Stelle mit gutem Acker, Gebäude seit 2 Jahren neu massiv gebaut, nicht weit von der Stadt, ist bald billig **bei geringer Anzahlung** zu verkaufen. Näheres in Goldberg i. Schl. beim Kaufmann F. W. Müller, Friedrichsstr.

12028. **Grundstück-Verkäufe.**

Ein 4stöckiges Haus mit Hinterhaus und Garten, Verkaufslokalen, Kellern und Gewölben, zu jedem kaufmännischen Geschäft geeignet, am Markte in Hirschberg gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auf ein ländliches Grundstück zu vertauschen.

Ein Haus mit 6 Stuben, Stallung zu 2 Pferden und Wagenremise, sowie noch vielem anderen Gelaß und ziemlich großem Obst- und Gemüsegarten, in sehr freundlicher Lage in der Stadt Hirschberg, steht bei mäßiger Anzahlung zum Verkauf.

Ein Bauergut in freundlicher Lage, mit guten Gebäuden, ca. 60 Morg. Areal, sämmtlich guter Ernte und Wirthschafts-Inventarium in gutem Zustande, nebst 2 Pferden, 6 Kühen, Preis 8000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkunft, steht zum Verkauf. Auch wäre Besitzer bereit und vermögend, ein größeres in guter Lage befindliches Gut dagegen einzutauschen.

Mehrere Gastwirthschaften, 3 Wassermühlen von verschiedenem Preis u. Verhältnissen, sowie einige kleine Ackerbesitzungen werden verkäuflich nachgewiesen von **E. Klenner,**

neben dem Breslauer Hofe zu Kunnersdorf bei Hirschberg.

11988. ☛ Ein schönes **Haus** mit Schmiede und Werkstelle für einen Schlosser, bei guter Existenz, in einem großen Kirchdorfe an der Chaussee, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 1—200 Thlr. Wo? ist im Zollhause zu Spiller zu erfahren.

11851. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein neu massiv gebautes Haus, zu jedem Geschäft geeignet, ist bei sicherem Hypothekenstand bald in Striegau zu verkaufen. Verkaufspreis 12000 rtl., Anzahlung 5400 rtl. Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Buchhandlung des Hrn. A. Hoffmann in Striegau.

Für Putzmacherinnen

empfehle ich mein **großes sortirtes Lager** von **Tafft- und Sammetbändern, Tüll, Spitzen, Blonden, Lustrine, Taffte, Sammte, Hut- und Capott-Facons, Damen-Filzhüte** und **besonders Blumen in großer und recht geschmackvoller Auswahl,** sowie außerdem alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Durch gute Bezugsquellen bin ich in den Stand gesetzt, obige Sachen **zu auffallend billigen Preisen** zu verkaufen, und gewähre auch bei Entnahme größerer Posten entsprechenden Rabatt. 12019.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

11971.

Wir empfehlen hierdurch unsere **ganz vorzüglichen**
Schmiede-Steinkohlen

und beziehen uns wegen deren Werthes auf die nachstehende Beurtheilung der königlichen Werft.

Altwasser, i. Schl., den 15. October 1867.

Die G. v. Kramsta'sche Bergwerks-Verwaltung.

Die von der **Carl George Victor-Grube** eingesandte Probe wurde als

vorzügliche Schmiedekohle,

deren Güte der **allerbesten** der 14 aus den westfälischen Gruben eingesandten Schmiedekohlen **nicht nachsteht,** erachtet.

Danzig, den 23. August 1867.

Königliche Werft.

(gez.) **Werner, Corvetten-Capitain.**

11939.

Sehr wichtig für Raucher.

Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen in verschiedenen eleganten Formen aus plastisch-poröser Holzkohle, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks Ammoniak ꝛc. hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige **Gift „Nicotin“** vollständig absorbiren. — Ferner bieten diese Fabrikate die außerordentliche Annehmlichkeit, daß, da die poröse Holzkohle jede Feuchtigkeit aufzehrt, beim Anrauchen nie der ekelerregende schlechte Geschmack entsteht und jede Pfeife rein ausgeraucht werden kann. Es können sich in diesen Köpfen **nie** die sogenannten Pollacken bilden.

Die Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel** liefert auf frankirte Anfragen **Preiscourante** und **Musterkarten.** Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl in **Hirschberg: F. M. Zimansky.**

11961

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein noch großes Lager hochfeiner und feiner Cigarren, bestehend aus **circa 800 Mille** zu den Preisen von **8—10 Thlr. pro Mille,** um schnell damit zu räumen, unter Fabrikpreisen.

Paul Koschny. Breslau, Junkernstr. Nr. 35.



11296.

Grünberger Weintrauben!

à Br.-Pfd. 3 Sgr., 1863er **Roth-** und **Weißweine** ausgezeichneter Qualität à Qrt. 9 Sgr., **Champagner** à Fl. 25 Sgr. und 1 Thlr., **Pflaumenmus** à Pfd. 4 und 5 Sgr., **Wallnüsse** à Schock 3 Sgr., **Daueräpfel** 2—3 Thlr. pr. Scheffel. **G. Hugo Hentschel,** Grünberg i|Schl.



11894. **Gereinigten Honig, Candis, Malzsyrup**
empfiehlt die Droguenhdl. von **A. P. Menzel.**

10967. **Franz Christoph's**

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter u. bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Niederlage für Hirschberg bei **Paul Spehr.**

Einen 3 1/2jähr. **Allgauer Bullen,**
ganz ächt und zur Zucht vorzüglich, verkauft
11967. die Guts-Verwaltung in Fischbach.

11960. Ein guter kupferner Waschkessel ist verkäuflich in Nr. 39, äußere Schildauerstraße.

Ernst Kaese in Schönau

offerirt bestes geschmiedetes und gewalztes Eisen, Pflug- und Haackschaare, Federstahl, Bleche und eine bedeutende Auswahl von altem Eisen zu sehr billigen Preisen. 12001.

11982. Geräucherte und einmarinirte Häringe empfiehlt Berndt, Boberberg No. 5.



11852. **Schöne Sang- und abgewöhnte Ferkel** stehen zum Verkauf beim Viehpächter **Karl Müller** in Gröditzberg,

---

11830. **Filzschuhe**
in grau, schwarz und bunt, ohne Sohlen, mit Filzsohlen und mit Ledersohlen, empfiehlt in
allen Größen und der besten Qualität
zu den billigsten Preisen.
Harpersdorf. **Ferdinand Berner.**

11962

Bekanntmachung.

Um Irrthum zu vermeiden mache ich hiermit nochmals bekannt, daß, wenn mehrere Familien sein, welche zusammen eine Lowry Kohlen nehmen wollen, sie dieselbe bei mir zu eben demselben Preise erhalten wie von der Grube, natürlich nebst Hinzurechnung der Fracht von pro Tonne 3 sgr. 7 pf. **H. Schneider.**

Jannowitz, den 16. October 1867.

9263 **Kölner Dombau - Loose**
zu 1 Rthlr.
bei Lampert,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg



4945 **Nervöses Zahnweh**
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in Hirschberg bei **Fr. Hartwig.**
Löwenberg: F. Rother.
Schmiedeberg: F. Herrmann.

10824. Die **Wagen-Fabrik** von **A. Feldtau** in Freiburg i/S. verkauft wegen Geschäftsveränderung sämmtliche Vorräthe von fertigen Wagen zu enorm billigen Preisen. Vorräthig sind: 2 und 1spännige ganz und halbgedeckte, mehrere Patent, Staats-Wagen, sowie auch 6 Stück noch im guten Stande gebrauchte Wagen.

11311. **Zeugniß.**

Behufs chemischer Analyse resp. Begutachtung erhielt ich eine Flasche Schönheitswasser, genannt Lilionese, von dem alleinigen Erfinder und Fabrikanten derselben, dem Chemiker und Apothekenbesitzer Herrn Adolph Conrad in Castel a. Rh. bezogen, versiegelt übersandt.

In Folge dessen habe ich die Lilionese in meinem chemischen Laboratorium einer genauen sowohl qualitativen wie quantitativen Analyse persönlich unterworfen und gefunden, daß dieselbe aus durchaus unschädlichen Ingredienzien theils organischen theils unorganischen Ursprungs in kunstgerechter Weise zusammengesetzt ist.

Bezüglich der Qualität der einzelnen Bestandtheile ist nichts zu wünschen übrig, so daß die Lilionese des Herrn Adolph Conrad in Castel a. Rh. allen gerechten Anforderungen entspricht, welche man an ein **gutes unschädliches Hautreinigungsmittel** stellen kann. Breslau, August 1867.

Dr. Werner,
Director des polytechnischen Bureaus und chemischen Laboratoriums.

Dieses vorzügliche Mittel **gegen Flechten, Leberflecken, Pockenflecken, Scropheln und Finnen** ist in Hirschberg allein ächt zu beziehen durch **Carl Klein.**

11966. **Amerik. Petroleum**
in Original-Fässern und ausgewogen,
doppelt raff. Rüböl,
in bester Qualitee, offerirt
Franz Gärtner, Jauer, am Neumarkt.

Ein noch gut gehaltenes **Tafel-Flügel-Instrument** von Kirschbaum steht billig zu verkaufen bei
11928. Jeuchner in der Brückenschenke.

11968. **Feldmäusefallen**
sind wieder vorräthig bei **C. Maiwald,** Drechslermeister.
Goldberg. Schmiedestraße Nr. 317 und 318.

Die neuesten
Winter-Mäntel,
Jaquettes, Paletots
und **Jacken**
empfehlen wir in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
J. & M. Engel.
11881. **Warmbrunn.**

8866. **Jeder Zahnschmerz,**

ohne Unterschied, wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.

E. Hückstädt in Berlin, Oranienstr. 57.

Zu haben in Flaschen à 5 u. 10 sgr. in den Niederlagen bei
Herrn A. Edom in Hirschberg,
" Eduard Neumann in Greiffenberg,
" C. E. Frisch in Warmbrunn,
" J. C. H. Eschrich in Löwenberg,
Frau C. Scoda in Friedeberg a. Q.

7 Stück Doppel-Fenster, 4 Fuß 10½ Zoll hoch, 3 Fuß 1 Zoll breit, sind zu verkaufen beim
Brauermstr. R. Kunzendorf
11945. **in Voigtsdorf.**

200 Schachtruthen Steine

sollen diesen Winter auf meinem Gute in der Nähe meiner Ziegelei gebrochen werden. Unternehmer wollen sich bald melden bei Brebeck, Gutsbesitzer in Cunnersdorf
11941. bei Hirschberg.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland,
Chr. Goliberfuch in Schmiedeberg,
G. Kunick in Bolkenhain,
A. Leupold in Neukirch,
H. Schmiedel in Schönau,
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

11647. **Tafelglas**

in ganzen Kisten zum Hüttenpreise, einzelne Schocke billigst, offerirt **Louis Ebstein** in Jauer.

Von dem **R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée *)** habe ich einige Flaschen gegen meinen langjährigen Husten, verbunden mit großer Heiserkeit, derartig, daß mir die Sprache schwer fiel, **mit großem Erfolge angewendet.**

Ich kann daher diesen Brust-Gelée aufs angelegentlichste empfehlen. **M. Horoba,** Schullehrer.
Naclo bei Tarnowitz, den 14. April 1867.

Neuzelle, den 18. März 1867.
Herrn R. F. Daubitz, Berlin.
Hierdurch ersuche ich Sie an Hrn. Post-Expediteur Pfaff hierselbst — in dessen Namen ich schreibe — wiederum 3 Flaschen **Ihres wohlthuenden Gelées schleunigst zu übersenden** und den Betrag dafür durch Postvorschuß einzuziehen ꝛc.
Ergebenst **H. Probst,** Post-Exp. Geh.

*) Zu haben in den Niederlagen des **R. F. Daubitz**'schen
Magen-Bitter. 11920.

11950. **Anerkennung.**

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz 6.** Ende v. M. erbat ich mir von Ihnen für 1 Thlr. **Universal-Seife,** dieselbe hat meine schlimme Fußwunde bereits bedeutend zur Heilung gebracht. Ersuche demnach heut mir gütigst mit umgehender Post für 2 Thlr. noch **Universal-Seife** zu überschicken. Indem ich Ihnen im Voraus dafür meinen herzlichsten Dank sage, bin ich Ihr ergebenster **Wilh. Knapp,** Kaufmann.
Creutzburg O/L., den 19. Juli 1867.

Niederlagen der **J. Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen** befinden sich:
In **Hirschberg** bei **Paul Spehr.**
Bolkenhain: Marie Neumann. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Friedeberg a/Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Ismer. **Görlitz:** Th. Wisch. L. Moll. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liebau:** J. C. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother & Strempel. **Lüben:** H. Ismer. **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** F. Wunsch. **Sagan:** L. Linke. **Schönau:** Adelbert Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Kamitz. **Waldenburg:** J. Heimhold.

11946. Das Dom. Waldau, Kreis Bunzlau, sucht circa 100 Stück zuchtfähige **Mutterschaafe** und 150 Stück **Hammel** aus einer von erblichen Krankheiten freien Heerde baldmöglichst zu kaufen. Geneigte Offerten erbittet sich der Curator von Waldau, **von Erdmannsdorf** auf Hermsdorf bei Görlitz.

Zeugniß.

11299. Die **Tannin-Balsam-Seife** des Herrn B. E. Bergmann in Zittau* habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer **genauen chemischen Analyse** unterworfen und gefunden, daß dieselbe sowohl in **qualitiver** als in **quantitativer** Hinsicht allen gerechten Anforderungen an eine **gute, echte Tannin-Balsam-Seife** in **jeder** Beziehung entspricht. Breslau, den 8. Februar 1867.

Dr. **Werner,** Director des polytechnischen Bureau.

* Vorräthig a Stück 5 sgr.
in Hirschberg bei Coiffeur **Mörsch,**
in Friedland bei **Gustav Geißler,**
in Bolkenhain bei **G. Kunick,**
in Greiffenberg bei **Ed. Neumann,**
in Neukirch bei **A. Leupold,**
in Schönau bei **H. Schmiedel.**



12010. Einen **Fuchs-Wallach,** 7 Jahr alt, ganz fehlerfrei, guter Zieher, verkauft billig
Baumgärtner in Reibnitz.

12013. Zwei braune Fohlen, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, sind zu verkaufen bei Anders in Lomnitz.

11955. Ein 6oktaviger Flügel steht zum Verkauf bei Herrn Schwedler, Hellergasse.

11999. Ein gußeiserner **Ofen** steht zum Verkauf beim Schuhmacher **Eberts,** Garnlaube.

11828. Zwei fehlerfreie junge **Pferde** (Rappen) stehen zum Verkauf in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

12021. **Für Bürstenfabrikanten**
ist eine Bohrmaschine und Werkzeug bald preiswürdig zu verkaufen, sowie auch ein 2rädriger Handwagen. Näheres zu erfahren bei
Wittfrau R. Drescher in Warmbrunn.

Kaufgesuche.

Für Butter in Kübeln
zahlt die höchsten Preise [12006.
C. Schneider, dunkle Burgstraße.

11867. Ein Geschäft, Geschäftshaus, oder eine kleine Gastwirthschaft in günstiger Lage; wozu 2000 Thaler Anzahlung genügen, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten unter Adresse: **A. W.** franco an die Expedition des Boten a. d. R. zu Hirschberg.

11934. Auf dem Gute Nr. 14 zu Ober-Stonsdorf wird baldigst eine gebrauchte aber noch gute **Siede-Schneide-Maschine** zu kaufen gesucht.

11325. Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Mangel** wird zu kaufen gesucht von
Klose, Brauermstr. zu Petersdorf.

11646 **Flachs-Einkauf.**
Gut reingebrechten **Flachs** kauft fortwährend zu zeitgemäßen Preisen **Wilhelm Dittrich.** Friedeberg a/Q.

12043. In den Kreisen Jauer, Striegau, Bolkenhain und Schweidnitz wird eine **Wassermühle** mit der erforderlichen Wasserkraft zu kaufen gesucht. Näheres durch portofreie Anfragen beim Commissionair Heinzel in Bolkenhain zu erfahren.

Zu vermiethen.

12025. In einer freundlichen Gebirgsstadt und an einer gut gelegenen Stelle ist ein Laden nebst Ladenstube, auch außerdem noch eine Stube zu haben. Auskunft ertheilt
Fried. Hartwig, Hoffriseur.

10484 In dem auf der lichten Burgstraße gelegenen Kaufmann Möckel'schen Hause ist ein **Verkaufsladen** nebst daranstoßenden Localitäten sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Rendant **Wiegandt** in Hirschberg.

11741. An der Promenade Nr. 48 ist der erste Stock zu vermiethen.

11983. Eine Schlafstelle ist offen Boberberg Nr. 5.

11986. Schützenstraße 33 sind Wohnungen zu vermiethen.

11959. Eine Stube mit Alkove und Beigelaß ist zu vermiethen. L. Unger, Langstraße.

12014. Zwei Stuben, im Ganzen, sind zu vermiethen beim Schmiedemeister Förster.

11937. In dem Hause Nr. 48 zu Kunnersdorf ist eine **Wohnung** von 3 geräumigen Stuben, schöner Aussicht, nebst Zubehör, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Näheres beim Tischler Rüger.

11958. Ein geräumiger **Keller** ist zu vermiethen bei
F. Hapel, Uhrmacher, innere Schildauerstr. Nr. 88.

7439. Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus,** enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen. **Moritz Lucas.**

Mieth-Gesuch.

11931. Ein Lokal, parterre oder im ersten Stock, am Ringe, als Verkaufslokal für die dortigen Jahrmärkte, wird gegen anständige Miethe baldigst gesucht. Näheres in der Expedition des Boten a. d. R.

Personen finden Unterkommen.

11921. Auf einem Niederschlesischen Hütten-Werk ist die **2. Assistentenstelle** vacant und soll sofort wieder besetzt werden. Bewerber, welche der kaufmännischen Buchführung und Correspondenz gewachsen sind, wollen ihre Zeugnisse und Personalien **franco** unter der Chiffre **M. M.** an die Redaktion dieses Blattes zur Weiterbeförderung einsenden

Auf demselben Hütten-Werk können auch 2 junge gebildete Leute, welche den Hohofen- und Giessereibetrieb praktisch erlernen wollen, unter billigen Bedingungen aufgenommen werden und ihre Meldungen unter derselben Adresse abgeben.

3—4 Schneidergesellen finden Beschäftigung bei [11994] **W. Meyer.** Hirschberg.

11844. Zur interimistischen Verwaltung der Schule in Sanct Hedwigsdorf bei Haynau wird so bald als irgend möglich ein **Präparand** gesucht, womöglich ein älterer, welchem die Gemeinde das bisherige Lehrergehalt zusichert.
Meldungen zu richten an Pastor Köhler in Steinsdorf bei Haynau.

11924 **Handlungs-Commis-Gesuch.**
Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. November c. einen **tüchtigen** Commis.
Haynau. **Carl Neumann.**

11998. Einen Gesellen und Lehrling nimmt an Tischler Simon in Straupitz.

11936. Ein Schneidergeselle findet dauernde Winterarbeit bei Fischer in Grunau.

11935. Einen Schneidergesellen und einen Lehrling nimmt bald an der Schneidermstr. Rastetter in Schildau.

11943. Ein guten Schuhmachergesellen für Herrenarbeit sucht A. Gottwald, Schuhmachermeister.

11848. Zwei **Schuhmachergesellen** finden dauernde Arbeit beim Schuhmachermstr. Brinner, Drahtziehergasse 5.

11886. Zwei tüchtige Schuhmachergesellen finden dauernde Arbeit beim Schuhmachermstr. J. Reppich in Ndr.-Verbisdorf. Auch sucht derselbe einen Lehrling.

11868. Ein tüchtiger **Korbmachergeselle** auf Schien- und Geschlagenarbeit findet bei gutem Lohn dauernd Beschäftigung bei Carl Lehder, Korbmachermstr. in Waldenburg.

11970. **Holz-Drechsler**
finden dauernde Beschäftigung bei
J. G. Ebersbach,
Grenzdorf bei Wigandsthal.

Tischler und **Drechsler** finden dauernde Beschäftigung bei **Ernst Franz**
11796. in Gebhardsdorf b. Friedeberg a/Q.

11933. Einen tüchtigen Gesellen zu Damast- u. Jacquard-Arbeit, ferner einen Spuler sucht
Michael, Webermeister in Grunau.

12045. Für ein Stadtgut von ca. 200 Morg. groß wird ein Schaffer pro Januar 1868 gesucht, dessen Frau die Viehwirthschaft zu besorgen hat. — Die Stellung wird in jeder Beziehung eine gute sein, da Besitzer häufig durch anderweitige Geschäfte abwesend ist. — Nur solche, die im Besitz von guten Attesten, sowohl über Führung als Leistungen sind, wollen ihre genaue Adresse und Zeugnisse versiegelt in der Expedition des Boten abgeben.

11822. **Zum Neujahr 1868**
können ein Paar **Viehschleußerleute** in gesetzten Jahren, ohne Kinder oder schon erwachsenen, die gute Zeugnisse besitzen und von denen die Frau selbstständig die Milchwirthschaft und Butterbereitung zu besorgen hat, antreten.
Persönliche Vorstellungen und Meldungen nimmt entgegen:
Das Dominium Mittel-Leipe bei Bolkenhain.
E. F. Kramsta.

12044. Ein Pferde- und ein Ochsenknecht, die im Besitz von guten Zeugnissen sind, finden bei gutem Lohn vom 2. Januar 1868 ab Dienst beim Gutsbesitzer Brebeck in Kunnersdorf bei Hirschberg.

11923. Eine tüchtige **Hotel-Köchin** wird nach auswärts bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.
Nur Franco-Adressen sub **C. D. G.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Personen suchen Unterkommen.

11964. Ein tüchtiger Landwirth, der Eigenthümer war, sucht Anstellung als **Vogt,** dessen Frau als **Viehschleußerin,** und die Eltern als **Arbeiter** durch
C. F. A. Langner,
Vermiethungs-Bureau in Bunzlau.

11974. Ein tüchtiger, verheiratheter **Kutscher,** welcher auch Kenntnisse von Ackerarbeit besitzt, sucht zu Neujahr ein gutes Unterkommen. Das Nähere bei Vermiethsfrau **Trowitzsch** in Löwenberg.

12008. Ein junger, gewandter **Kellner** mit empfehlenden Zeugnissen sucht Stellung.
Franko-Adressen sub **H. H.** nimmt die Expedition d. B. zur Weiterbeförderung an.

11987. Ein junges anständiges Mädchen sucht in irgend einem Ladengeschäft oder bei einer einzelnen Herrschaft eine dauernde Stellung. Gütige Offerten werden unter Chiffre **K. S.** No. 4 poste restante Hirschberg erbeten.

12022. Ein junges Mädchen aus gebildeter achtbarer Familie, welches weniger auf hohen Gehalt, als auf liebevolle Behandlung sieht, wünscht zu Neujahr eine Stellung zur Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau. Gef. Offerten werden unter der Chiffre O. S. poste restante Hirschberg erbeten.

11975. Eine kräftige gesunde **Amme** weiset baldigst nach Vermiethsfrau **Trowitzsch** in Löwenberg.

Lehrlings-Gesuche.

12005. Unter annehmbaren Bedingungen wird ein **Handlungslehrling,** Specerist, der ohne sein Verschulden ohne Stellung ist, zum sofortigen Antritt gesucht. —
Offerten unter **H. V.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Für meine Buchbinderei suche zum sofortigen Antritt unter annehmbaren Bedingungen einen **Lehrling.** **Theodor Seidel.**
12040. Aeußere Schildauer Straße.

12042. Ein **Oekonomie-Eleve** findet gegen Pension sofort oder Weihnachten auf einer größeren Herrschaft im Gebirge eine Stellung. Adressen unter **A. B.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

11845. In eine Oel- und Mahl-Mühle, Produkten-Geschäft rc. wird für das Comptor ein Lehrling gesucht. Derselbe muß wenigstens die Tertia eines Gymnasiums besucht haben. Meldungen unter der Adresse E. L. an die Exped. d. Bl.

12018. Ein **junger Mann** aus anständiger Familie, der thätig sein will, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird auf dem Königl. Stiftsgute Wolfsdorf bei Goldberg gegen Pension als Wirthschaftseleve angenommen.

12052. Einen Lehrling nimmt an
Korbmachermeister **Heintze** in Friedeberg a. Q.

11949. Einen Lehrling nimmt an
Ilgner, Glasmaler in Warmbrunn.

11980. Ein **Müllerlehrling** kann sofort oder zum Neujahr antreten bei **Heinrich Stiller** in Nieder-Langenau.

11324. Ein kräftiger Knabe, ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, **Brauer** zu werden, kann sofort eintreten bei
Klose, Brauer-Meister zu Petersdorf.

11815. Zwei junge kräftige Leute, welche Lust haben **Brauer** zu werden und die nöthige Schulbildung besitzen, können sich melden bei A. Hausdorff, Brauereibesitzer
in Waldenburg i. Schl.

11963. Ein gebildeter, kräftiger Knabe wird bei gänzlich freier Station zum sofortigen Antritt als Lehrling für mein Schnittwaaren-, Leinewand- und Tuchgeschäft gesucht.
Bunzlau, den 16. October 1867. **G. Gerschel.**

Verloren

11833. **1 Thaler Belohnung.**

Auf meinem Felde habe ich einen dünnen Rohrstock mit gelbem Hornknopf verloren, und da mir an Wiedererlangung desselben viel gelegen, erhält der Abgeber obige Belohnung. **O. Stagge.**

Geldverkehr.

6650. **Staatspapiere, Hypotheken** und **Wechsel** kauft
M. Sarner.

200 Thlr. Fundationsgelder sind gegen pupillarische Sicherheit **sofort** auszuleihen bei dem Pfarrer in Voigtsdorf. 11653.

12030. Zur ersten Hypothek werden **1200 Thlr.** auf ein in Hirschberg gelegenes Wiesengrundstück von ca. 5 Morgen gesucht. Gefällige Anerbietungen werden erbeten sub **F. W. 3** in der Expedition des Boten.

Einladungen.

12036 **CONCERT.**

Künftigen Mittwoch den 23. Oct. c., Abends 7 Uhr:
Concert der **Elger'schen Kapelle**
im großen Arnold'schen Saale,
wozu ergebenst einladet **Heinrich Häusler.**

11997. Sonntag den 20. Octbr. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **R. Böhm** im schwarzen Roß.

12011. Von morgen ab ist der Saal stets geheizt und bitte auch diesen Winter um gütigen Besuch. Mon-Jean.

11947. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 20. Oktober ladet ergebenst ein
Schmiedeberg. W. Knittel in den 3 Kronen.

11995. Sonntag den 20. d. M. **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Thiel** im Landhaus zu Cunnersdorf.

11977. **Zur Tanzmusik**
auf Sonntag den 20. d. M. ladet ins lange Haus frundlichst ein **A. Gruner.**

11981. Sonntag den 20. Oktober ladet zur **Tanzmusik** in den Gerichtskretscham zu Kunnersdorf ein Luettig.

Zur Kirmes nach Boberröhrsdorf,
als Sonntag den 20., Montag den 21. d. M. ladet Unterzeichneter freundlichst ein; für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird gesorgt sein. **E. Maywald,** Brauermstr.

Zur **Kirmes** nach Boberröhrsdorf in den Gerichts-Kretscham ladet auf Sonntag den 20., sowie Montag den 21. d. zum **Militairfest** freundlichst ein [11996] **A. Gerlach.**

Zur Nachkirmes nach Buschvorwerk
ladet auf morgen, Sonntag den 20. d. M. ergebenst ein
11956. **Carl Müller,** Brauer.

11985. **Zur Kirmes**
auf Dienstag den 22sten und Sonntag den 27. Oktober, sowie Sonntag den 20sten und Montag den 21sten d. M. ladet zu einem Kegelschieben um ein frettes Schwein freundlichst ein A. Schwarzer,
Gerichtskretschambesitzer in Arnsdorf.

12009. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 20. und Donnerstag den 24. d. M., sowie zum **Kegelschieben um fettes Schweinefleisch** auf Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. ladet freundlichst ein **Berndt,** Brauermeister in Arnsdorf.

12007 **Zur Kirmes**
in den Ober-Kretscham nach Arnsdorf ladet auf Sonntag und Mittwoch, sowie zu einem Kegelschieben um fettes Schweinefleisch Sonntag und Montag ergebenst ein
A. Schreiber.

12024. Auf Sonntag den 20. d. ladet zur Tanzmusik mit **Sackhüpfen** freundlichst ein; für frische Kuchen und Speisen wird gesorgt sein.
Gastwirth Hornig in Hain.

12029. Mittwoch den 23. d. M. ladet zum **Wurstpicknick** und **musikalischer Abendunterhaltung,** sowie den 27. u. 28. zur **Nachkirmes** in die Oberschenke zu Voigtsdorf freundlichst ein **Wwe. Prenzel.**

Zur Kirmes auf Sonntag den 20., Mittwoch den 23. und Sonntag den 27. Oktober ladet Freunde und Gönner in die Brauerei zu Ullersdorf Lbth. ergebenst ein
12017. **Urban, Gastwirth.**

Brauerei in Petersdorf.

Sonntag den 20. Oktober
zur Nachkirmes:

Concert und Tanz.

Musik von der Elger'schen Kapelle.
Anfang Nachmittag ½4 Uhr.
Wozu nochmals freundlichst und ergebenst einladet
11992. Klose, Brauermstr.

11846. Zur **Kirmes** auf Sonntag den 20. Oktober ladet freundlichst ein Ruhm in Kupferberg.

Brauerei zu Nimmersath.

12002. Zum **Kirmesball** auf Donnerstag den 24. Oktober lade mit dem Bemerken ergebenst ein: daß für gute Kuchen, Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.
Theodor Schneider, Braumeister.

11948. Auf Sonntag den 20. d. M. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Herbst in Hohenwiese.

11821. **Gasthofs-Empfehlung.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den

Gasthof zum Raben in Landeshut

käuflich übernommen habe, den ich unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung zur gütigen Beachtung eines geehrten Publikums bestens empfehle. **Ferd. Fiebach.**

11976. **Zur Kirmes**
Sonntag den 20sten, Montag den 21sten und Sonntag den 27. Oktober zur Nachkirmes lade ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen Besuch E. Pfohl in der „Kreuzschenke".

Landeshut, Gasthof zum Raben.

Dienstag den 22. Oktober 1867
zur Einweihung: „Großes Konzert"
mit Streich-Instrumenten, von der 30 Mann starken Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments No. 7, unter Leitung
11820. des Kapellmeisters **G. Goldschmidt.**
Anfang 7 Uhr. Entree an der Kasse 7½ Sgr.
Billets à 5 Sgr. sind im Gasthofe zum Raben und bei Herrn E. Rudolph bis Dienstag 12 Uhr zu haben.
☛ Nach dem Konzert findet **Bal paré** statt. ☚

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17. October 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	5	—	3	28	—	3	5	—	2	12	—	1	5	—
Mittler	3	25	—	3	20	—	3	—	—	2	7	—	1	4	—
Niedrigster ..	3	20	—	3	12	—	2	25	—	2	5	—	1	3	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 16. October 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	27	—	3	22	—	3	—	—	2	7	—	1	4	—
Mittler	3	22	—	3	18	—	2	28	—	2	5	—	1	3	—
Niedrigster ..	3	20	—	3	14	—	2	26	—	2	3	—	1	1	—

Butter, das Pfund 8 sgr., 7 sgr. 9 pf., 7 sgr. 6 pf.

Bolkenhain, den 14. October 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	25	—	3	19	—	2	28	—	2	3	—	1	4	—
Mittler	3	18	—	3	11	—	2	24	—	2	1	—	1	2	—
Niedrigster ..	3	11	—	3	5	—	2	21	—	1	28	—	1	—	—

Breslau, den 16. October 1867.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 24½ bz.

Breslauer Börse vom 16. October 1867. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Brief.	Geld.
Gold- und Papiergeld.			
Dukaten		97¼	—
Louisd'or		—	110¾
Oesterr. Währung		82⅛	81⅝
Inländische Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859...	5	103	—
Freiw. Staats-Anleihe .	4½	97⅝	—
Preuß. Anleihe	4½	97⅝	—
dito	4	90¼	—
Staats-Schuldscheine..	3½	84	—
Prämien-Anleihe 1855.	3½	116¾	—
Posener Pfandbriefe ..	4	—	—
dito ..	3½	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	86⅙	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe .	3½	83¾	83¼
dito Litt. A. ...	4	93¼	92¾
dito Rust.	4	93	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito dito	3½	—	—
dito Litt. C. ...	4	93	—
Schles. Rentenbriefe	4	91⅝	90⅛
Posener dito ...	4	89⅞	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweidn.-Freib. .	4	85¼	—
dito	4½	93½	—
Oberschles. Prior.	3½	78¼	—
dito	4	—	85½
dito	4½	93¾	93¼
dito	4½	93⅓	92⅝

	Zf.	
Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.		
Bresl.-Schw.-Freib. .	4	133 B.
Niederschles. Märk. .	4	—
Oberschles. A. C.	3½	193½ bz. G.
dito B.	3½	164½ G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74½-⅜ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silb. Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe ..	4	57¼ B.
Oesterr. Nat.-Anleihe	5	52½ bz. B.
dito L. v. 60 ..	5	—
dito dito 64 ..		—
N. Oesterr. Silb.-Anl.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. **Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)**